



Ludwig von Zumbusch

Nicht alle Künstler sind Marxsteine der Entwicklung, nicht alle stehen nach Art der ganz großen, gleich Brückenpfeilern, hart am Wege und nötigen den Wanderer, von ihnen Notiz zu nehmen.

Immer gibt es Künstler, die abseits stehen, die in freundlichen, liebevoll gehegten Gärten ihr Leben und ihre Art beschreiben für sich fortstreuen. Sie helfen vielleicht nicht mit an dem großen Werke der Zeit, sie sind innerhalb der großen Maschine, die uns gerne alle zu Bestandteilen ihres Getriebes machen möchte, die stillen Eigenbrötler, die an ihren eigenen Maßen gemessen sein wollen. Gewiss, es gibt unter ihnen Ausgelobene, die sich nur gezwungen, weil eben ihr Talent nicht ausreichte, von der Derrstraße der großen Entwicklungslinie entfernt haben. Aber auch Aristokraten sind unter ihnen, denen die Einsamkeit als etwas Selbstgewähltes gut zu Gemute steht.

Einsamkeit heißt auch die Stimmung, die das ganze Leben und Schaffen Ludwigs von Zumbusch wie ein Duft umfließt. Sie ist sicherlich ganz ohne melancholische Betonung, aber sie blüht still und klar aus den klaren Augen seiner Kinderbildnisse, aus den graphisch einfachen Farben seiner Gemälde, aus seiner überirdischen koloristischen Harmonisierung, die sich stets aus dem Geiste seines geliebten Braun entwickelt. Sie blüht auch aus den schweren, gelassenen Linien des dunklen riesigen Samtverhanges, die an die Hauptwand seines Ateliers gewissermaßen das Ornament der Einsamkeit zeichnen: lange, fliehende Falten, in denen jedes laute Wort erstickt, von denen sich das heimliche fette Leuchten gemalter Alte und gebräunter Kinderköpfe kräftig und doch distrikt abhebt.

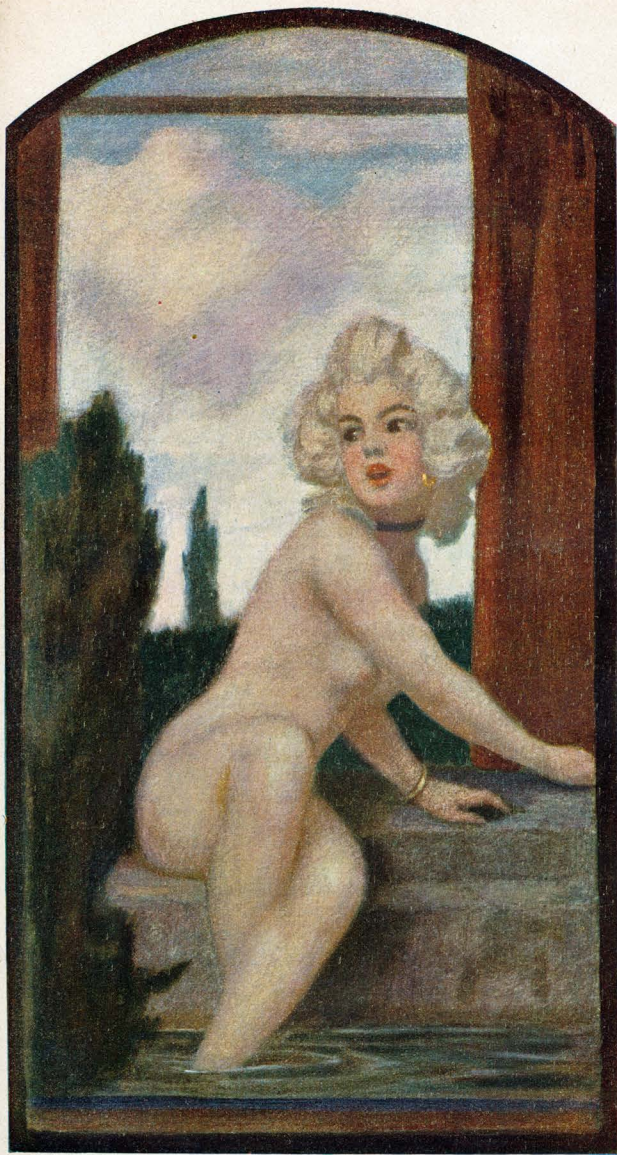
Ja, es ist in der Tat ein eigenes, fast etwas sonderlinghaftes Leben, das aus diesen Werken spricht. Man erinnert sich aus den ersten Sektionsausstellungen der älteren Werte des Künstlers, die im Darstellungsobjekt, in der Beleuchtung, in der Stimmung und im Kolorit die heimliche, nächtliche Kumpelsitzchen-Weit des deutschen Märchens wieder zu erwecken schienen. Eine feine, verfrorene, romantische Empfindung sprach aus ihnen, und sie gewann nachher noch oft Gestalt in Bildern, die trübselige, zerlumpte Bettler und andere dunkle Existenzen in einer schier irrealen Weise zur Darstellung brachten. Der fernige, romantische Humor des alten deutschen Holzschnittes siedt in ihnen, der Humor der deutschen Schwankbildung, der Humor des deutschen Märchens, der hier nicht etwa als Karikatur wieder ausgetragen, sondern tief innerlich erlebt wurde. Der „Schachgräber“ vom Jahre 1900, die wunderliche Versammlung fragwürdiger Vorstatteigenschaften vom Jahre 98, der furtive „Rug vom Hochgericht“ (1900) gehören hierher. Ein illustratives Können steckt in diesen Bildern, von dem man wohl bedauern mag, daß es sich nicht häufiger und entschiedener in den Dienst der Dichtung gestellt hat.

Die Verbindung die von solchen Darstellungen märchenhaft-romantischer Art zu den Kinderbildnissen des Künstlers führt, ist leicht einzusehen. In den Augen der Kinder fand Zumbusch die Märchenwelt greifbar deutlich wieder. Seine Kinderbildnisse sind mehr und weniger als bloße Porträts: weniger, weil sich der malerische Ausdruck eigentlich mit graphisch gebachten Farbenallorben begnügt; mehr, weil sie nicht nur die Züge, sondern auch die innere, abnungreiche Welt des Kindes darstellen.

Zumbusch malt das Kind ähnlich wie unser vortrefflicher Karl Daidier, er malt es als Poet,



Mademoiselle Susanna im Bade



Ludwig von Zumbusch

als Seelenrater, als Einer, der im Kindesauge ein „Bspiechen vom Paradies“ zu erblicken meint. In ein Köpfchen malt er die fromme, vegetative Ruhe der Kinderseele hinein und das, was man gemeinhin „Kuschelbild“ nennt, nämlich die Unfähigkeit zu künzigen. Alle Farben, alle Linien der Staffage wiederholen gleichsam den stillen, sicheren, unbeeinträchtigten Blick des Kindes. Von innen, nicht von außen tritt Zumbusch an das Problem des Kinderbildnisses heran. Darin liegt ihr Wert, den sie vor manchen reicher und moderner gemalten Arbeiten voraushaben.

Es ist wahr: man mag wohl sagen, daß in Zumbusch's dünnere und glattere Malweise noch die Einflüsse Songereus nachwirken, unter dem er in den Jahren 1887 und 88 mit Corinthe gemeinlich studiert hat.

Aber noch ist diese Malweise, die in einer uniformen Art immer aus dunklen Braun heraus arbeitet, frei von läppischem Schwadchen und von solcher Sentimentalität. Sie ist eben der zutreffende Ausdruck eines reinen, weich empfindenden Gemütes, einer zurückgekehrten und sicherlich sehr scheuen Natur.

Das Kämpferische, das Ausstufende mag man an dem jetzt Siebenundvierzigjährigen vermissen. Aber eines wird man ihm nicht abstreiten können: echte Vornehmheit, echte Noblesse der künstlerischen Haltung.

Das Menschliche ist schließlich entscheidend für das, was einer schafft. Es heißt daher nicht wenig, wenn ich sage: Jeder Zug in Zumbusch's Schaffen verrät den Kavalier — ein Kavalier, der durch die persönliche Verührung mit dem Mann nur veredelt werden kann. Rittersliche, stille Art liegt in seinen Worten, in seiner Geberde, in dem feinen, gleichsam horchenden Blicke seiner Augen, in dem schmalen, durchgearbeiteten Gesicht, das ebenfalls von individueller Vortrefflichkeit wie von alter, guter Familienkultur erzählt. Dieses feine, stille Gesicht vor den strengen, gelassenen Falten des großen Samtvorhanges, umgeben von dem sanften, herblichen Leuchten gemalter Kinderköpfchen und kindlichen Alter, dazu eine tiefe Stille, freundliches, totes Mitleid und behagliche Wärme, — das ist die Art, wie ich Zumbusch sehe. —

Wilhelm Michel

Ihr Amethyst

Phyllis trägt an seiner Kette
Einen edlen Amethysten,
Den ich jüngst mit vielen Kisten
Dem verschlagenen Moses Netze
Abgehandelt . . .

Wenn eratmend ihre weißen
Nosen zart sich rundend heben,
Füllt den Stein erklammend Leben —
Buntgebroch'ne Lichter gleiten
Seine Feuer . . .

Aber hebt ihn kuspig Lachen,
Muß er schier zerpringend glühen,
Hundert bunte Lichter sprühen! —
Phyllis, du kannst Gluten fassen
Selbst in Steinen! —

J. Graf



Kinder-Reigen

Ludwig von Zumbusch

Kinder

Heut kommen Kinder in mein Haus
Am Märztag! Meine Tauben tragen
Die Milze Sonne ein und aus,
Die Wände find mit Duft bespungen,
Wie drängt der Wald sich vor das Haus!
Der Tausend drauß in meinen Haaren,
Mir graut vor meinen toten Jahren.
Besüßten Haupts frag' ich die Erde,
Ob ich vor euch besessen werde.

Leo Greiner

Das Orgelspiel Unserer Lieben Frau

Von Hans von Söfensthal

Es ist alles so schön.

Schön der Herbst, der über den stillen Höhen
liegt und den leichten Himmel weitet. Schön
und stark der Herbst, der fruchtbar von der Alpe
niedersteigt und erst vor dem kleinen Gärtenhügel
im Wandern innehält. Und schön, stolz und frei
in seiner herben Einsamkeit der kleine, schmucke
Hof, auf den alle Berge aus der ganzen, un-
ermesslichen Runde voll Freundschaft berufen. —
Ja, mein Herz denkt sich, wenn es sich aller
Dinge Herrlichkeit besinnt, und wird froh und
legnet dankbar diese Welt.

In dem kleinen Hof hoch oben beim König
wacht Regina. Sie ist wohl das Schöne von
allen den belebten und unbelebten Dingen, die
in dieser Berggegend ihr reiches Leben führen.
Ihre Augen sind gültige Seen, in denen sich das
Blau des Herbsthimmels spiegelt. Ihre Haare
sind dunkelblau wie die golden verneelten Blätter
der Buche, und ihre Lippen sind wie zwei Kir-
schblätter von jenem Baum vor ihrem Hause, den
die Herbstwinde in eitel Brand geschickt, das er
wie Lebkuchen brennt.
Sie ist die Blüte, die von wannig hellen
Frühlingsen unermüdet geblieben ist, und ist die
schöne Frucht, an die wannig Bergglocken ihre
wärmste Sonne gleichmüßig, die köstliche Frucht,
der eben so viele Herbstsüsse und Weisse geschmei-
chelt haben. Denn sie ist Knospe, Blume und Frucht,
Verprechen und Erfüllung in einem, und sie ist
zugleich des weissen Winters Keuschheit und reine,
schöne Verhe.

Säglich wird mein Herz, wenn es an ihre
Seite denkt, unruhig wird es, wenn sie stolz und
hochaufgerichtet vorbeigeht, und wie Gebet und
Glockenläuten klingen mir immer Worte im Ohr,
und bekommen für mich einen sonderbaren Sinn,
so, daß ich nicht anders kann, als sie wie eine
Fulgbirne in den Wald zu rufen.

Ave Regina, rufe ich, Regina coeli.

Ich liebe sie.

Meine Jagdhütte lag tief versteckt unter den
Birken hoch oben im Walde, zwei Stunden vom
Königshof durch schwarzen Wald getrennt. Aber ich
scheute den Weg nie, nie und zu keiner Stunde.
Ich lief ihn des Nachts und war zu Tagesbeginn
mit den ersten Tropfen am Waldrand und wartete
dort, bis Regina vor die Tür trat. Und ich kam
oft unter Tags und lag dort so manche lange
Stunde, oft so manche rußlose Stunde, ehe das
ich Regina nur ich. Denn ihre Mutter war eine
harte, unfreige Frau, die das Mädchen streng
hütete, nie müßige Hände duldete und sie nur
selten allein ließ.

Und doch wurde Regina mein.

Da kam einmal wie ein flüchtiger Schimmer
ihr summer Gruß herüber in mein Versteck —
aber dann und wann floß ein liebes Wort von
ihr zu mir her — und ein nächstesmal kam sie
selbst. Das Versteck war gut, eine Bude streifte
einer jungen Fäule ihre Fingere entgegen und
hüllte sie ein und moß uns uns, die in ihrem
Dunkel und ihrer warmen Brust saßen, eine
süße, melangegebundene Geborgenheit.

„Siehst Du?“ sagte ich da einmal zu Regina
und schlang beide Arme um sie, „es ist da so wie
mit uns. Du bist das kleine, kleine Bäumchen,

und ich bin der große Baum, und alle meine
Äste fassen um Dich zusammen.“

Da nistete sie und lächelte und bot mir lächelnd
den Mund.

„Was Du nur immer für liebe Gedanken hast.
Ich meine, Dein ganzer Kopf soll voller solcher schöner
Gedanken.“

Mein Glück gab mir nicht Frieden. Mein
Herz wurde unruhig in dieser Zeit, hüpfte und schlug
mit den Schwingen wie ein flüchtiger geworbener
Vogel. Und oft — in so mancher Nacht, in der
die Sterne wie reife Früchte am Himmel lagen,
war es mir, als hätte ich die Tür meiner Hütte
lautlos geöffnet und die ganze Pracht der Gestirne
sähe mich umgaben auf mich her. Da sprang ich
aus dem Schloß empor und ging vor die Tür
und sah den Sternen und dem Mond besonders
gründend in die Augen und breitete die Arme zu
einem Dank an das Leben. Und dann schloß ich
oft beide Hände ab, aus verwirrter Freude, daß
ich da war und daß Regina in dieser Stunde
vielleicht an mich dachte, aus Freude über mich
und über sie.

Aber mein Glück war zu groß. Es machte
mich unvorsichtig. Ich ertrug es eines Tages nicht
mehr in meinem Versteck und schlich um das Haus
bis ich Regina im Blumengarten sah. Und während
ich so bei ihr stand, und während das tiefe Rot
des brennenden Kirchbaums so leuchtend schön
auf ihren jungen Gesichtern ruhte, da wurde ich
ganz unglücklich vor Liebe, vergaß mich und alle unsere
orgelne Heimlichkeit und schloß das Mädchen in
die Arme.

So hat uns Reginas Mutter gesehen.

Ich erblickte mit einem Male ihr strenges,
zorniges Gesicht über uns am Fenster und hörte
sie leisen und schellen. Und während Regina rot
vor Scham und Angst in das Haus lief, barg ich
mich hinter der Eke und hörte da, wie die
Frau das Mädchen hart anließ. „Es war in der
Stunde oder mir, und so verstand ich jedes Wort.“

„... Und da, Du ewigvergeßene, schlechte
Kind, da ich auf das Bild der schmerzgebeugenen
Mutter Gottes. Und bete ihr den schmerzlichen Verdruß
ab. Schande und Sünde ist es, dich zu küssen und
herzen zu lassen, und die Mutter Gottes weilt
darüber, wenn sich ein Mädchen so weit vergißt.
Da ich unser Lieben Frau in die Augen und
da nie wieder und bitte sie um Verzeihung.“

Es folgten harte Scheltworte, die ich nicht
mehr mitanhören wollte. Sie trafen mich selbst
— sie taten mir für das Mädchen weh.

Ich schloß nicht mehr meine Hände ab, ich
stand des Nachts nicht mehr in glücklicher Unruhe
auf — und ich schloß auch nicht. Ich lief kreuz
und quer durch den Wald, achte nicht mehr wie
sonst auf die kleinen Bäumchen, daß ich keinem
wehe tat — ich war so unglücklich und trat viele
hergezte Bäumchen mit schweren Schritten nieder.
Denn Regina kam nicht mehr in mein Versteck,
so lange Stunden ich auch ungeduldig auf sie
wartete. Ich bekam sie nicht zu Gesicht; in einer
langen Woche sah ich sie nur einmal vor dem
Hause. Da rief ich zu ihr hinüber — aber sie sah
zu Boden, sie schien sich vor mir zu fürchten —
sie warnte nicht einmal den Kopf.

Ich dachte unangenehm an sie. Die Tage
schlichen nur vorüber, sie waren traurig und leer.



— Max Fröhlich —

Die Herbstsonne konnte sie nicht mehr erwärmen,
mich froh. Da ging ich einmal hinab in die
Ortschaft, lebte mich in die Gäßchen und trant.
Ich suchte unnützlich in meinem Gend, wollte
meinen ganzen Kummer im Wein erlösen, und
als ich aufbrach, ging ich noch hunderten durch
den Wald. Und erst dort, ganz oben auf der
Höhe, fiel mir wie eine Erlösung ein Gedicht ein,
die Legende vom Orgelspiel Unserer Lieben Frau.

Zwei Wochen sind vergangen, die Herbsttage
blauen schneidiger denn je, die Sonne wärmt
wieder und durchstrahlt golden mein Blut.

Ich habe Regina nach dem Kirchgang auf-
gelaufen und ein paar Worte mit ihr gewechselt.
Sie war zuerst froh, mochte es einige Zeit lang
nicht, mich anzusehen, als schäme sie sich noch
immer, daß sie mich einst geküßt. Aber sie war
doch gut mit mir und ließ mir ein paar Augen-
blicke ihre liebe Hand und legte sie zum Abschied
nochmals in meine.

Ja, sie wollte wieder kommen — sie käme
heute Abend — wenn Mutter schliefe, käme sie
auf eine kurze Zeit in unser Versteck. „Aller
Versteck“, sagte sie, wurde rot und schlug die
Augen nieder.

Ich lief mit großen, leichten Schritten durch
den Wald. Es mochte als hingeworfen ein Flügel an
den Schultern, Miefenstümpfen, die ich nur zu
spreiten brauchte — Und dann dachte ich mich
in meinem Glück unerschütterlich noch einem kleinen
Tier, einem braunen Käfer, und läste ihn gerade-
wegs auf seine kleine Brust.

Tausendmal schön und gut bist du, Regina —
taufendmal schön und herrlich ist diese Welt, ist
der Herbst, ist die Liebe.

Ich sang.

Der Mond rieselt durch die Buchenäste in
unser Versteck. Es ist eine warme, wohlthätige
Nacht, traut und süß liegen wir beide nebeneinander.
Ich will den Arm um Regina legen, — da bittet
sie mich, ich sollte das nicht tun, und ich will sie
küssen, und da bittet sie wieder, ich möge auch das
nicht tun, und dann sagt sie: „Bitte, lieber, nicht vor der Mutter Gottes
ist das Sünde.“

Sie lag es weich und schlief, und es ist
mir zu gleicher Zeit, als sagte sie es in einem
Ton, der doch lieber um Flüße bitten möchte.
Und da besinne ich mich auf die Legende vom
Orgelspiel Unserer Lieben Frau.

„Es ist nicht Sünde, Regina, wenn zwei sich
lieb haben und sich küssen. Das mag Dir Deine
Mutter so vorkommen, weil sie mit Dir hart und
streng ist. Aber die Gottesmutter ist mild und ver-
bieht den jungen Menschen nicht die Liebe. Sie
selbst muß es, daß wir froh und glücklich sind.“

Regina legte ihre Hand in meine.

„Sieh, Regina, wenn zwei junge Menschen
sich so recht lieb haben, so stilllich, so herzselig,
wie ich und Du, dann freut sich unsere liebe Frau
und lächelt und ist selbst darüber froh.“

Regina schüttelte noch ein wenig ungläubig
ihren lieben Kopf.

„Ja, hör nur, das kannst Du mir schon
glauben.“

„Ich möchte schon gerne, wenn es nur so
wäre.“

„Es ist so, mein Lieblich. . . . Da war vor
langer Zeit einmal in einem Kloster eine junge
Nonne, und die hieß Godelena. Sie war schön
und gart, und ihre Jugend war süß und lieb-
lich, und ihre Stimme klang am liebsten, am
freudigsten im ganzen Chor. — Sie trug erst
ein Jahr den Schleier, als die alte Gacile, die
dreißig Jahre die Orgel in der Klosterkapelle ge-
spielt, starb. Und da seine von den anderen
Schwestern die Kunst verstand, zum Lob Un-
serer Lieben Frau die Orgel zu spielen, ward
die junge Godelena auserwählt, das Orgelspiel
zu erlernen, und ein tüchtiger Meister, ein junger
Organist aus der neuen Stadt, wurde zum
Lehrer bestimmt. Er kam jeden Tag, und bald
spielte die Schülerin, die leicht und mühelos lernte,
zierlich und feinst die feinen, strengen Töne,
und bald die kleinen Vogelgesänge, die zum



Was sich liebt, das neckt sich

Ludwig von Zumbusch

Preise unserer Lieben Frau in der Abenddacht erklingen sollten — und dann die freudigen Melodien für das heilige Amt. Das Kyrie eleison und das Credo, das Benedictus und das fromm-ergebene Agnus Dei.

Aber während Godelena so spielte und der Meister sie unterwies, und während die alte Oberin dabei saß und schatz zufach, daß der Musikante ehrbar, und Schwesterlein Godelena züchtig blieb, — erwachte in den beiden jungen Menschenherzen die Liebe. Sie sang zuerst sage an, wie der süße Ton der Flöte d'amour, schwoh in den Herzen wie das ergreifende Fliehen der Hobos und Duleana, machte sie beben, wie das sehnsüchtige Lied der Gamaba und der Celli, und wurde groß und klar, wie der Glucks-gehang der Vox Humana. Und dann wuchs die Liebe zu einem Strömen und freudigen Klingen an, das durch alle Register raufte, wie der Jubelchor im Halleluja.

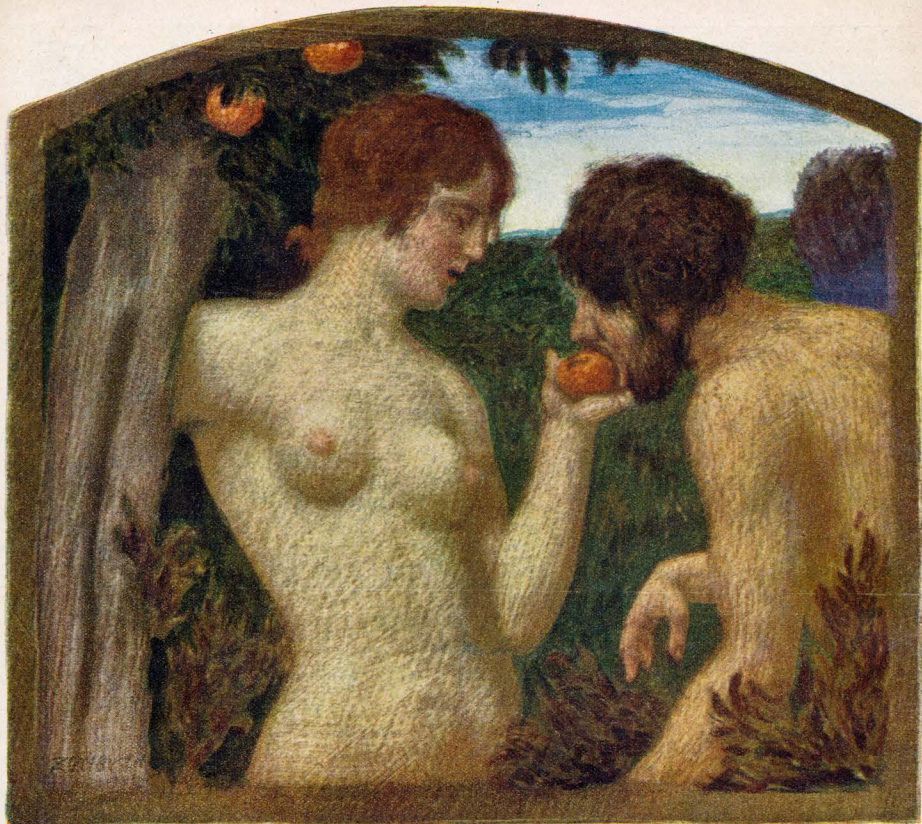
Die alte Oberin merkte nichts von dieser Neigung. Sie ließ, während Godelena oder der Meister spielten und sich nacheinander und nach des anderen Liebeslust schenken, und ließ und

betete indessen zur Statue der Mutter Gottes, die still und unbeweglich, von Gilden und Seraphicon umblüht, am Altare stand —, und schlief beinahe dabei ein. . . . Gerne wäre sie ein oder das andere Mal während des Spieles hinausgegangen, um die Hände nicht so lange müßig im Schoße zu haben. Denn da war immer etwas im Haushalte des Ordens zu tun, den Schwestern Weisungen zu erteilen und den vielen Leuten, die von auswärts und von ferne mit Anliegen kamen und um Rat baten, Rat und Trost zu geben. Und doch wagte sie es nicht, die junge Godelena mit dem Musikanten allein zu lassen, verschob darum ihre Geschäfte, harrete aus und blieb.

Aber einmal fiel ihr als ein Ausweg ein, sie könne getrost draußen ihrer Beschäftigung nachkommen, ohne daß sie die Ueberwachung Schwester Godelenas außer acht ließe. Denn so lange sie diese spielen hörte, war es unmöglich, daß auch nur irgend etwas Unzweckmäßiges zwischen den beiden geschah.

Und sie tat so und empfing im Vorraum die Leute vom Lande und redete und handelte mit ihnen und hörte während des Redens immer

wieder mit einem Ohr auf das Orgelspiel, das fort und fort, süß und weisevoll aus der Kirche klang. — Und einmal, als sie gerade so stand und mit der Schwester Gärtnerin den Segen des Herbstes rühmte, da hielt sie mitten in der Rede inne. Denn einen Augenblick war das Spiel drinnen verstummt. Aber ehe sie noch die ersten zwei Schritte getan, um in die Kirche zu gehen und nachzusehen, was die beiden wohl machten, blieb sie wieder stehen. Denn jetzt klang aus der Kirche ein Orgelspiel, der frohlockende Ton der Vox coelestis, so herrlich und so überirdisch schön, wie sie es noch nie in ihrem ganzen demüthigen Leben gehört. Und da wunderte sie sich, wie die junge Godelena diese Inbrunst und diese edle Bracht des Spieles aus ihrem jungen, so unerfahrenen Herzen nahm, und ward ergriffen von der Innigkeit und Süße, in der die Töne rein und klar klangen, und faltete die Hände zu einem Tant an Unsere Liebe Frau, die allein der frommen Schwester diese Gnade verliehen, daß sie so spielen konnte. Aber es war gar nicht Godelena, die dieses wunderbare Lied spielte. Denn während es erklang,



Der Apfel

Ludwig von Zumbusch

lag diese warm in den Armen des jungen Drogantisten und lag ihm hingeeben und küßte ihn und war ihm gut."

Regina lehnte sich jätlich an mich. Ihr Herz schlug nahe dem meinen, und ihr Köpfchen hob sich jetzt nur zu der sagen Frage:

"Ja, und wer war es, der die Orgel derweil spielte?"

"Unsere Liebe Frau selbst. Sie hatte die Liebe der beiden Menschenfinder gesehen und wollte helfen, ihr Sehnen zu erfüllen. Da war sie still von ihrem Klag am Altar niedergefallen und war glühend lächelnd an die Orgel gegangen und hatte mit ihren stillen, feinen Händen gespielt, — solange sie glücklich waren."

Reginas Mund war nun ganz nahe dem meinen. "Wie schön!" logte sie nur und sagte es still, und ihre Stimme bebte.

Da zog ich sie leicht und jätlich zu mir nieder. Und während wir uns küßten und uns gut waren, fragte ich sie leise:

"Glaubst Du nun, daß Unsere Liebe Frau Dir nicht mehr wehrt, mich lieb zu haben?"

"Ja," flüster sie zwischen den Küßen und presste mich voll Innigkeit an sich. "Du, es ist mir, als höre ich sie drinnen im Walde spielen. Und hörst Du," raunte sie ganz, ganz leise in mein Ohr, "hörst Du, Lieber, jetzt, — jetzt singt sie dazu"

Jungmütterchen

Du wurdest meiner Tage Ruh,
Du wurdest meiner Nächte Wein,
Im Sturm der Jahre wurdest Du
Das Weib, das mein! Das Weib, das mein!

Nun hebt mein Blut und bangt nach Dir,
So oft die Morgenwinde wehn,
Und all mein Gutes will in Dir
Verjüngen sich und auferstehn! —

So wie die Pflanze dämmernd strebt
Aus Erdenstoß, der Sehnsucht voll,
Wird auch in uns der Keim gewebt,
Der sich im Licht entfalten soll!

Die Erde deht den heil'gen Leib,
Umfangen von des Himmels Ruh, —
So blüh und trage Frucht, mein Weib,
Du, meine süße Erde, Du! —

Georg Lomer

Liebe Jugend!

Während der Taufe in einer Hamburger Kirche bemerkt der Geistliche, wie ein kleiner Junge ihn formwährend anstarrt und ihm mit rührender Zudacht zuhört. Der Pastor ist darüber so erfreut, daß er nach der Predigt zu dem Jungen geht und ihn deshalb lobt und gleichzeitig fragt: "Nun sage mal, Kleiner, was hast Du Dir denn bei der Predigt gedacht?"

"Was für Arbeit das wohl macht, die Halskrause vom Herrn Pastor zu waschen und zu plätten!"

Im Dienstunterricht fragt ein Leutnant gelegentlich des Kapitels vom Frontmachen seine Rekruten: "Nun, wie stellt Ihr Euch eine Prinzessin vor?"

Nach längerer Pause erklärt der Kanonier Stotter: "Eine Prinzessin hat immer Knopfschiefer an!" Nach weiterem Fragen gibt ein anderer zur Antwort: "Eine Prinzessin erkennt man daran, daß ihr sechs Lakaien mit brennenden Kerzen vorausgehen!" Wieder Pause. Der Leutnant frast abermals. "Eine Prinzessin," ruft plötzlich einer aus dem zweiten Bunde, "trägt nur Kleider von Samt und Seide, wo oben net zugehen!"

Jugend sei der Rest!

Deiner Wunder übervolle Purpurchale
Gießest Du, Natur, in ungezählten Tagen
Ueber Deine undankbaren Kinder aus.
Doch sie sehen nur das Debe und Triviale
Ihrer selbst und was an kindischem Behagen
Ihnen fehlt und an der anderen Applaus;

Sehen nicht die besten Deiner Zauberkünste,
Die dem eingeweichten Sinn in Jugendichöne
Zeigen Dein Gesicht, auch wenn

die Lebenskraft
Leise sich verflüchtigt und die heißen Brünste
Sauft erkalten. Komm, Erinnerung,
und kröne

Mit der Jugend Glanz den Rest
der Wanderschaft!
Georg Hirth

Der Größte der Eingeweihen

Die Herren Bohn und Roeren, die „großen Eingeweihen“ der dunkelsten Mysterien zeitgenössischer „Pornokratie“ tun's einander an sibyllischer Hellschereit wacker zuvor, und ihre Aussprüche werden bekanntlich zu ehernen Befehlen aller seltsamen Hieratik.

Den Rekord schlug neuerdings Herr Roeren. Und noch stehen wir unter der Wucht des Drakulums staunend gebeugt, das uns „Eingeweihen“, die wir als befehdete Katchukunen im Vorhof der Offenbarungen harrten, volltönig verkündet ward: *)

Dafj nämlich die allgemein berüchtigte, in ihrer ganzen Bodenlosigkeit jedoch — trotz aller Sittlichkeitshafterei! — immer noch nicht vollkommen ersafte deutsche Verkommenheit ein wohlorganisiertes System sei, gewissermaßen eine mit gutem deutschem Geisteskapital finanzierte Firma zur Ueberwindung des sechsten Gebotes, die alle althergebrachten, soliden Geschäfte der Moralbranche durch ihre Schmutzkonkurrenz langsam ruiniere, und an der gemessen der russische „Sjaninismus“ sich schier wie der reinste Sittlichkeitsverein ausnehme.

Man sieht: Herr Roeren tut gern ganze Arbeit. Er hat auch Stilgefühl: Der sprachliche Hausmachtskittel, in den er seine mannhaften Ueberzeugungen kleidet, paßt ihnen wie angegoßen.

Schon oft sagten wir uns: Ach, wenn wir den Mann nicht hätten! Und waren ernstlich besorgt, es könnte einmal der liebe Gott durch seinen Engel diesem „Loth redivivus“ die Welsch senden, den Sündenflaud unseres „Sodom“ von seinen reinen Sohlen zu schütteln und uns Vermite unserem Verderben zu überlassen.

Aber Herrn Roerens Beharrlichkeit blieb zäh. Er weiß: die pornokratische Märchenburg braucht einen kundigen Hausmeister, der uns harmlosen recht viele geheime, gruselige Dinge zu zeigen versteht. — Und von den Trinkgeldern der Leichtgläubigkeit läßt sich's ja stets — auch geistig — bequemer leben.

Eos

*) in der „Apologetischen Rundschau“, dem Zentralorgan des katholischen Presbyterats.

Ein Schwärmer

„Das Paradies muß nett gewesen sein. Denf mal, Grete, jeden Tag Schönheitsabend!“



Bilderhandel

A. Geigenberger

„Ist das ein echter Menzel?“ — „Das will ich meinen! Der ist erst vorige Woche aus der Hand des Meisters hervorgegangen!“

Christlichsozial

Dr. Rueger verlangte bekanntlich von den Stipendien-Verwerbern die Unterföhrst eines Reveres, worin sie sich ehrenwörtlich verpflichten mußten, nie sozialdemokratische oder advenstische Gesinnung zu sein. Die Statthalterei hat dieses Verlangen auf eine Beschwerde hin aufgehoben.

„Ist Du unser Brot, so fang auch, Lump, gefälligst unser Lied!“
Scheint's Euch roh, es ist ein Standpunkt.
Wenn er unsre Wohlthatgaben
Nimmt, immer auch besteht.

Aber einem vorzuschreiben,
Wie sein Lied muß künftig sein,
Wenn er unsre Wohlthatgaben
Nimmt, verdammt, das ist gemein.

Ist ein Zins vom Zins genommen,
Eine Dankpflichtwucherei,
Wandelt alles Wolltuns Zegen
Ihm in Geföhltsklaverei!

Aber nicht nur unmoralisch
Dreht sich solch Begehren allein,

Sondern just von Herrn Rueger
Auch noch undankbar zu sein.

Dem wenn der Gefönnungswechsel
Allzeit so verpönt erschien,
Wäre dann der Herr Rueger
Bürgermeister heut von Wien?
Pacifikus Kasslatterer

Wahres Gesichtchen

Bei einer größeren Gesellschaft auf dem Lande wird zum Servieren ausnahmslos auch der Küttcher herangezogen. Er macht seine Sache ganz leidlich. Als er jedoch vorstadianten Schrittes den Pudding herenträgt und dieser ins Wackeln kommt, fällt der biedere Koffebändler in seiner Angst in die Geföhlgenheiten seines Hauptberufs zurück. Mit der behandschulten Rechten tätschelt er den auflässigen Pudding seitlings und murmelt dazu in beruhigendem Tone: „Hollala!“.

Letzter Wunsch

Alte Dame: „Wie herrlich muß es sein, zum Tode verurteilt zu werden durch den Jugendgerichtshof!“

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen über die hervorragende Wirkung von Dr. Hommels Haematogen als diätetisches Kräftigungsmittel bei katarrhalischen Affektionen und Lungenerkrankungen:

Prof. Dr. L. Swiatopolk a. d. Universitätsklinik in Warschau: „Ich habe Hommel's Haematogen wiederholt in der Frauen- und Kinderpraxis verordnet in Fällen von Blutarmut und allgemeiner Entkräftung, stets mit gutem Erfolg. Das Mittel sollte eine weitere Verbreitung finden bei beginnender Tuberkulose.“

Herr Dr. Egenolf in Kelheim a. Taunus: „Von Hommel's Haematogen kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwindsucht, wo der Appetit völlig darniederliegt und ich schon viele Stomachica erfolglos gebraucht hatte, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr. Ausgezeichnete Resultate sah ich bei Kindern, bei denen infolge von Verdauungsstörungen grosse Schwäche eingetreten war.“

Herr Dr. Josef Steinfeld in Neussatz a. d. Donau: „Ich habe Hommel's Haematogen bei meinem jüngsten Sohne mit bestem Erfolg angewendet. Der Knabe 14½ Jahre alt, ist in den letzten Monaten ausserordentlich rasch gewachsen und hat zugleich immerwährend gehandelt, in den beiden Lungenspitzen war ein feiner Katarrh nachweisbar. Durch den monatlichen Gebrauch des Präparates hat der blutarme Junge nicht nur seinen Spitzkatarrh verloren, sondern auch das Wohlbefinden desselben lässt nichts zu wünschen übrig.“

Herr Dr. Christoph Müller in Immenstadt (Bayern): „Ich habe bei mehreren Fällen von Lungenschwindsucht Hommel's Haematogen mit glücklichem Erfolg angewandt und speziell dessen appetitanregende Wirkung schätzen gelernt.“

Herr Dr. Richard Recht, Pribram (Böhmen): „Ich habe Hommel's Haematogen mit bestem Erfolg bei einem 7-jährigen schwindsüchtigen Kinde angewandt. Bei demselben wurden vorher erfolglos verschiedene künstliche neuters, sowie ältere Nähr- und Eisenpräparate angewandt. Durch Hommel's Haematogen nahmen die Kräfte rasch zu und der ganze wahrhaft elende Zustand des armen Kindes besserte sich in solcher Weise, dass man für die Zukunft die schönsten Hoffnungen hegen kann.“

Herr Dr. Baer, Oberdorf (Württemberg): „Ich habe Hommel's Haematogen vielfach angewandt und finde es besonders bewährt in der Rekonvaleszenz nach Infektionskrankheiten. Bei Blutarmut und vor allem bei beginnender Lungenschwindsucht verwende ich das Mittel ausschliesslich.“

Herr Dr. Müller, Hamborn (Rheinprovinz): „Eine auf fallende Besserung in einem Falle von Lungentuberkulose nach Verabreichung ihres Haematogen Hommel veranlasst mich, dasselbe weiter zu versuchen.“

Herr Dr. Köppel in Rzeszów (Galizien): „Mit Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Lungenschwindsucht mit hochgradiger Blutarmut und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge erzielt. Schon nach Verlauf einer Woche besserte sich sowohl das Aussehen, als auch der Appetit bedeutend.“

Herr Dr. Schwan, Schifferstadt (Bay.): „Besonders überrascht war ich von der günstigen Wirkung von Hommel's Haematogen auf die Lungen, indem der Husten sich bald verringerte, der Appetit zunahm. Entschieden

ist auch Hommel's Haematogen bei Skrophulose der Kinder dem Lebertran vorzuziehen. Alle Kinder nahmen es gerne erbrechen niemals, wie es bei Tran so oft geschieht.“

Herr Dr. E. Saarmann in Beverstedt in H.: „Hommel's Haematogen habe bei einer Patientin mit beginnender Lungenschwindsucht und grosser körperlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Kinetistellers war, mit sehr günstigem Erfolge angewandt. Der Appetit besserte sich zusehends, die Blutarmut nahm von Tag zu Tag sichtlich ab.“

Herr Dr. Jos. Sachs, Berlin: „Mein Sohn von 5 Jahren, der nach einer Mandelextripation in kurzen Intervallen von Lungenentzündung, Brustfellentzündung und zuletzt von Diphtherie betroffen wurde und sehr geschwächt war, hat sich nach einem mehrwöchentlichen Gebrauch ihres Haematogen Hommel überraschend erholt und die alte Frische gottlob wieder erlangt.“

Herr Dr. August Pfeiffer, Karlsbad: „In einem Fall von starker linksseitiger Lungentuberkulose wurde der Patient, der im heurigen Frühjahr vollständig darniederlag, durch Haematogen Hommel soweit hergestellt, dass er im Wald spazieren kann, ohne irgend welche Beschwerden zu fühlen.“

Herr Dr. Friedr. Geissler in Wien: „Mit Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Blüchtheit ganz staunenswerte Erfolge erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwindsucht, wo sich in kurzer Zeit, inner halb weniger Wochen, das Allgemeinbefinden besserte.“

Herr Dr. Lörmczy, Spezialarzt für Lungenkrankheiten in Budapest: „Hommel's Haematogen ist ein ausgezeichnetes Mittel. Im Anfangsstadium der Lungenschwindsucht ist dasselbe unübertrefflich.“

Herr Dr. Janert, Med.-Rat, Seehausen: „Hommel's Haematogen habe ich bei meinem jüngsten, damals 11 Monate alten Kinde, das infolge von Stickschusten und sich daranschliessendem katarrhalischer Lungenentzündung, die schon Wochen bestand, sehr herabgekommen war, versucht und zwar mit sehr günstigem Erfolge. Das Fieber verschwand schon nach einigen Tagen, der Kleine bekam sichtbare Farbe, ass wieder tüchtig, hustete kräftiger und erholte sich zusehends.“

Herr Dr. Emanuel Rose in Rawa-ruska (Galizien): „Eine Patientin, welche an allgemeiner Blutarmut und Lungenspitzenkatarrh mit Verdacht auf Tuberkulose litt, dabei ganz apathisch und ohne Lust zu irgend welcher Arbeit war, nur an den Tod dachte, liess sich, da sie ein Vorurteil gegen Medikamente hatte, mit schwerer Mühe bereden, „Haematogen Hommel“ zu nehmen. — Nach Verbrauch von mehreren Flaschen erholte sie sich so sehr, dass sie nicht genug dieses Präparat preisen kann. Der Lungenkatarrh wich vollständig, sie selbst fühlt sich kräftig und lebenslustig.“

Herr Dr. Jacob Spitzer, Kis-Beskerék (Ung.): „Ich habe Hommel's Haematogen bei Blutarmut, skrophulösen und rachitischen Krankheiten und bei Schwindsüchtigen verwendet und damit glänzende Resultate erzielt. Das Präparat ist als Kräftigungsmittel unübertrefflich.“

Man verlange ausdrücklich das echte „Dr. Hommels“ Haematogen u. lasse sich Nachnahmen nicht aufreden!

Preis per Flasche
— Mk. 3.— —

Warnung vor Fälschung!

Verkauf in Apotheken und
Drogerien.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—. Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doil. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.



Ideale Büste

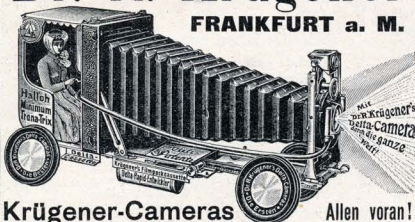
(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung) durch preisgekröntes, garant. unschädlich, ästhetisches Mittel: „Simulacrum“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille, Diskretion. Auskft. m. Urteilen vgl. Simulacrum Rückport. **Elise Biedermann**, Dipl.-Spezialistin, Leipzig 4, Barfüßergasse.

DROCKHAUS' LEXIKON
NÖTIG FÜR JEDERMANN

Stereoskopbilder!
s. scharfe photogr. Ansichten aus aller Welt à 25 Pf., Drz. 2.50 M.
NEU! „Vom Sternhimmel“, 12 phot. Orig.-Aufnahmen v. Prof. Dr. Heideberg, 5 M. Kat. ca. 5000 Nr., enth. frei Dalmverlag, Charlottenburg 4 Spezial-Geschäft für Stereoskope.

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesso u. aller sonstigen geistigen Leiden.** Von geradzue unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefen franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Wahres Geschichtchen

In einer Wiener Schule richtet der Lehrer die Frage an seine Schüler, wie man eine Planke aufstellt.

Lange meldet sich niemand. Endlich hebt der kleine Jidior Nibelhall den Finger. „Nun, Nibelhall?“ fragt der Lehrer neugierig, „wie heißt man nach Deiner Meinung eine Planke auf?“

„Ganz einfach“, erwidert Jidior, „man schloßt e paar Pfisch ein, gibt e paar Bretter drüber, schreibt drauf: Hoch Eueger!“ — und die Planken is fertig!“

Blütenlese der „Jugend“

Eines Tages betraten die Frauenrechtlerinnen das heilige Land Tirol. Da es ihnen aber nicht gelang, mündigerecht zu den Tiroler Frauen zu sprechen, befahl eine eingeborene Dame das Podium und dolmetschte:

„Weiberleut, der heilig Ebschland, sell tist e Sakrament. Aber die Männerleut, die Männerleut, sell jan halt die Sakramenter!“

Für WEIHNACHTEN!

Soennecken's Goldfüllfeder mit Diamant-Iridium-Spitze • Unbetroffen

Nr. 544: M 12.— • Einfacher: Nr. 642: M 7 50 • Nr. 595: M 6.— 17 cm lang



Soennecken's schräge Schreibmappen Schönen die Augen
Nr. 75 48x38 cm M 6
M. Schloss, Fürbühnen
79 80x32 cm M 6 50

Soennecken's Schreibmappen
Nr. 428: M 2 50
26x37 cm
Nr. 429: M 3.—
29x41 cm

Soennecken's Ring-Notiz-Bücher
124/192 9x12 cm
M 1 50 • 124/1015
10x15 1/2 cm M 2.—
Feines Kunstleder

Soennecken's Schreibmappen
Ans stark Kalliko
Nr. 754 35x36 cm
M 6.— • Mit Schloss
Nr. 756 E: M 9 25



Soennecken's Dokumentenmappen
starker Kalkbrett
Nr. 740 80x38 1/2 cm M 7
Mit Schloss: Nr. 743
90x38 1/2 cm M 11.—

Soennecken's Umlegkalender
Übersicht praktisch
Nr. 799: M 2 75
12 1/2 x 16 1/2 cm
Feine Holzplatte

Soennecken's Schreibbüchlein
Nr. 273: M 2.—
10x15 1/2 cm
Erstblock 60 Pf

Soennecken's Kartonschneider
Für den Schreibisch
Nr. 800: M 2 50
Mit 6 Bügeln 16 x 8 1/2 cm



Soennecken's Bücherschützen
Nr. 344 30 cm lang
M 5.—
Für den Schreibisch

Soennecken's Tintenfass
10x10 cm
Nr. 293 M Messing M 3.—
293 K Kupfer M 3 25

Soennecken's Löcher
Oberplatte nickelplatt.
Nr. 86 8 cm br. M 1.—
M 87 7 cm „ „ „ 85

Soennecken's Klopierpressen
Für Private Nr. 3
25 1/2 x 28 1/2 cm
Mit Buch M 13.—

Berlin • F. SOENNECKEN Fabrik Bonn • Leipzig
Taubenstr. 16 • Alt. Rathaus
Bräunstr. 10 • Post-Nr. 66 08. Wien: Neuler & Rosner. Basel: O. Dalwigk. (Der Preis)
Ueberall vorräthig, wo nicht, Lieferung direkt und in Deutschland von 3 M frei

Eine unerschöpfliche Quelle köstlichen Humors ist das

Wilhelm Busch-Album

Humoristischer Hauschat

121. — 130. Tausend

enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der Hockreis“ sowie das Portrait Wilh. Busch's nach Fr. v. Lenbach.

Preis in roter oder grüner Leinwand gebunden Mk. 20.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bändchen bezogen werden; Preis je nach Umfang M. 1.25 bis Mk. 1.80.

Kinderbücher von Wilhelm Busch

Sechs Geschichten für kleinen und kleinen	Mk. 3.50
Bilderposten, schwarz	„ 2.—
Daselbe, farbig	„ 3.—
Der fuchs, die Draden, fuchs	„ 2.—
Daselbe, farbig	„ 2.50

Fr. Bassermannsche Verlagsbuchhandlung, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Streiflichter der „Jugend“ (Entzauberte Welt *)

Vor Jahren einmal las ich ein Buch; daraus klagte ein banges, sehnsüchtiges Lied: Ein kleines Mädchen mit großen Augen lag es über die dunklen Blüten des Vossopans hin in einem leise gleitenden Boot auf weiche Leyside gebettet, mit sitzenden Händen an den fremden Geliebten geklammert, der sie allmächtig ihrer Host entriß, — lang es wehmütig hinüber zum alten, nächtlich stummen Stambul, das qualvolle Lied einer sterbenden Welt voll neuen, heimlichen Lebenswunsches.

Heute ist sie lange tot, die kleine Azinabé; über Stambuls Türmen flattert im Morgenwind die Flagge der Hoffnung, und durch die Gitter der Daressefenster greifen sterbliche Händchen, winken Tüchlein von duftiger Seide hinauf zu ihr!

Ihre Großmutter schlingt sich noch immer den irdischen Schleier durchs Haar, zählt ihre Jahre nach dem Kalender der Hegira und ist den Reis mit dem Fingern. Ihre Mutter hat vielleicht Dumas Père gelesen und für den ritterlichen Grafen Monte Christo geschwärmt, ohne aber aufzuhören, türkisch zu sprechen und nach der väterlichen Segnung fern und fest zu glauben, daß sie seine Seele habe.

Sie aber, die Jungfrau, ist vollends eine „Abtrünnige“ geworden. Trägt nur Roben aus Paris, spielt Gluk und Wagner, César Brand und Vincent d'Indy, und die Akkorde ihres Klaviers klingen wie ein Wehrsturm durch die stillen Paläste von „Nahsim-Balcha“ und weit ins Gewirr der gerundeten Gassen hinein, durch deren nächtliche Stille der Stolz des Nachtwächters eintrübigen Taft flüpft.

*) Pierre Loti: Les Désenchantées.



Szeremley

Wie die Alten sangen . . .

„Wenn ich auch ein lediges Kind bin, in eine Simultanfahule gebe ich noch lange nicht!“

Zwar hüten die alten Gitter am Fenster und die heiligen Moransprüche auf den Seitenblättern und an den Wänden noch ihrer emporstehenden Seele quälende Verhaftung. — auf ihrem Vondoirsitz aber liegen seltsame Bücher, über deren vertraute Blätter ihre fiebernden Händchen streichen in langen Stunden der Einsamkeit: Nietzsche und Verlaine, Heine und Mme. de Noailles. —

Mit ihrer Musiklehrerin spricht sie deutsch und mit ihren Cousinen plaudert sie französisch, mit sprudelnder Mühelosigkeit; — mit sich selber aber redet sie die ernste Sprache jenes Tagebuchs in der verschwiegenden Mappe mit goldenem Schloß. Da stehen viele heimliche Dinge geschrieben mit Vint. — Sch! Daß nur niemand sie höre!

Vielleicht hätte sie ihn lieben können, den jungen Boy mit dem schönen blonden Schnurbart, der sie eines Morgens in sein Haus holte, wenn sie ihm nach freier Wahl hätte folgen dürfen.

Nun hat man ihren Leib an ihn verkauft. Ihre Seele aber wird ihm nie gehören, — nun gerade nicht! Denn diese liebt einen andern, den sie nie gehen und niemals sehen wird, einen blonden Königssohn irgendwo in der Freiheit hellenisch, das die Symphonien des Unmuts und die Stürme der Sünde umrauschen.

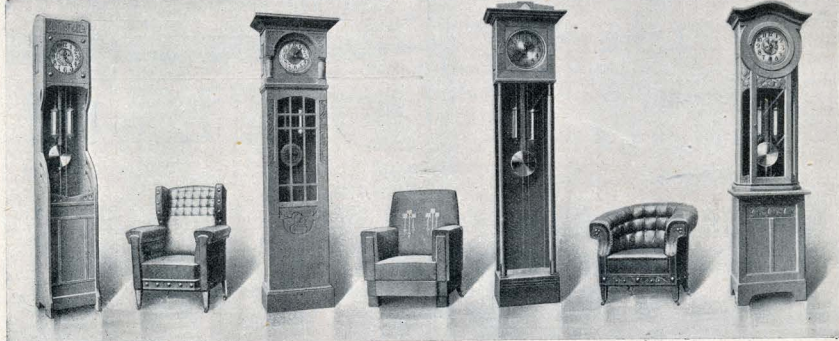
Und so kommt es, daß sie Briefe an Herrn Pierre Loti schreibt, der zwar sein blonder Königssohn ist, wohl aber der gedächtnislose Rauberfänger der Weltliteratur; daß sie zu ihm redet von ihrer kleinen toten Schwester Azinabé, die ihm einst ihren schlanken, kehlenlosen Körper schenkte; daß sie ihn bilden läßt unter den teuflischen Schleier ihrer eigenen erwachten Seele; und daß sie stirbt am Gifte, das sie nahm, selbstherrlich stolz, mit dem Namen dessen auf den Lippen, der das Buch ihres Schicksals schreiben und so zum Verräter all der andern werden soll, — der „entzauberten“ Schwestern Azinabés!

Dies Gift, das sie schließlich nahm, sie trug es immerdar bei sich im kostbaren Gefäß ihrer Seele, hatte es sich selbst gebraut aus den verzweifelten Tränen ihrer einsamen Nächte, aus ihren Ängsten vor der Erniedrigung, und aus dem bitteren Wundenstich aller fremden Sehnsüchte, die ihre gierige Seele getrefft; von Niemandes diabolischem Geschick stieß ein Tropfen darin und von Bandelaires „Blumen des Bösen“.

Teuer liebt Aem einer fremden jungen Welt mag sie ihre Augen so groß und ihre Seele so hell, daß sie aufwachen mußte vom eigenen Lichte, — und schließlich sterben mußte an der Qual des Vernehmens ihres Geschicks.

Das ist die Tragik Djanenas, der „Jungfrau“: sie stirbt, wie alle Welten einmal sterben müssen, damit neues Leben werde. — „entzaubert“ wie uneres alten Glaubens und unserer jungen Träume Welt, — wie schöner Frauen Fuß Geheimnis, von dem der Schiefer lief, das ganz Muffeln der Illusion!

Nené Prevost



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel, Dresdner Künstlermöbel

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenlos. Für Beleuchtungskörper Spezialliste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,

Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Österreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Werk von unvergänglichem Wert als Weihnachts-Geschenk



ULLSTEINS

WELTGESCHICHTE

ist das Ergebnis einer langjährigen planvollen Zusammenarbeit von 28 der hervorragendsten Hochschullehrer. Das Werk umfasst sechs vornehm ausgestattete, umfangreiche Bände mit über 3000 Abbildungen, farbenprächtigen und schwarzen Tafeln etc. nach berühmten Gemälden, Kupferstichen, Münzen, Medaillen, Karten, Karikaturen und anderen zeitgenössischen Dokumenten.

Jeder Band kostet 20 Mark = 24 Kronen

Die Geschichte der Neuzeit bis zur unmittelbaren Gegenwart
liegt in den bisher erschienenen drei Bänden abgeschlossen vor.

BERLIN-WIEN VERLAG ULLSTEIN & Co

Nach dem einstimmigen Urteil der gesamten Presse ist „Ullsteins Weltgeschichte“ ein hervorragendes Denkmal deutscher Geschichtsschreibung und in Ausstattung eines der prächtigsten Werke, die deutsche Buchtechnik je hervorgebracht hat. Man lasse sich bei seinem Buchhändler die bisher erschienenen drei Bände zur Ansicht vorlegen, oder verlange sofort kostenlose Zusendung der Presse-Urteile und des illustrierten Prospekts.

Champagner

Etzel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)

MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („das Luise!“) ist von **Ludwig von Zumbusch, München.**

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbesetzte, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Auf der Plattform der Trambahn standen neben mir zwei fährliche von auswärts und beobachteten. Der eine machte den Kameraden auf die Schrift eines Wirtshauschilbes aufmerksam, an dem „Zum neuen Königsfahl“ zu lesen war. „Ach merke nicht Besonderes“, erwidert der Apoptrophie.

„Ja erlaube mal, das muß Dir doch auch auffallen, daß die Leute da noch nach der alten Orthographie schreiben!“

Soeben erschien eine billige
Fidus-Mappe

Fidus

Lebenszeichen

Neue Schöpfungen des Künstlers in originalgetreuer Wiedergabe. Mit Geleitwort von Fidus. 15 Bitten in Mappe 3 M. Sturmgebet — Begegnung — Vor dem Tempel der Tat — Am Traualtar — Glück — Zu den Menschen — Vorn Karren der Gewöhnlichkeit — Gaukelraum — Durch die Zauberwelt — Die ewige Braut — Brandopfer — Sonnenwander
Verlag von **FRITZ HEDDER** in Berlin SW. II
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



3000 Phonographen
wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Entwöhnung von **Morphium** bei Dr. Hermann Special-Anst. STRASSBURG/C. Obergartenring 16. Pilsen, Tschechien.

Das höchste Glück

ist die Zufriedenheit. Kaufen Sie Salamander-Stiele, und Sie werden zufrieden sein. Formen, Ausführung und Preislage haben ihm die Beachtung erworben; „hervorragendstes Zeugnis der deutschen Schuhindustrie.“ Fordern Sie neues Musterbuch J.

SALAMANDER

Schuh-Ges. m. b. H.

Zentralen: Berlin W. 8
Friedrichstr. 182

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Stuttgart
Wien I
Basel

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Grossstädten.

Schöne Bilder modern gerahmt.
Kunsthdl. **RUDOLF WEGNER**, Hamburg 30.

Briefmarken Auswahlen, Katalog
Philippp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

VON **BERGMANN & C^o. RADEBEUL**

erzeugt rosiges jugendliches Aussehen, weisst sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. — Stück 50 Pfg. in allen Apotheken Drogerien und Parfümerien.



WIEVIEL
KOSTBARE
KEILSCHRIFTZIEGEL
WÜRDEN MEHR
ÜBERLIEFERT SEIN
WENN
HAMURABI

Union- Bücherschränke

SCHON GEHABT
HÄTTE

Illust. Preisbuch No. 381 kostenlos u. portofrei.

Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.
(Unionzeiss) 36 Kaiserstr. 36.



Ehe-schlüssungen, England
rechtsgültige, 50 Pfg. Auskoppel:
Brock & Co., London E. C., Queensstr. 30/31.

In der
Gesellschaft
modern sind wegen ihrer tiefgreifenden, quellenden Strömungen die Bücher und die trefflichen Charakterbeurteilungen von W. B. & Zeit 1890 gibt W. B. & brieflich tiefgründige detaillierte Charakterbeurteilungen. Meine Familien Charakterbeurteilungen! Briefpost gratis.
W. B. Bani Wiebe in Hamburg I. 36.

Anerkannt beste Füllfeder der Welt!



Ein Freund für's Leben!

In allen besseren Schreibwaren-Handlungen vorrätig, wo nicht erhältlich, durch das

Schau- und Musterlager:
L. & C. Hardtmuth,
DRESDEN, Prager Str. 6.

Schriftsteller

Bekannter Buch-Verlag über-
literar. Werke aller Art. Trägt teils d. Kosten. Günst. Bedingungen.
Offert. u. B. L. 432 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE
ABFÜHRMITTEL

PURGEN

WOHLSCHMECKEND
MILDE
VERLÄSSLICH.

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.



Böse Mäuler A. Geigenberger

„Und jetzt hat's sich wieder a Kind,
wo der Vater zwoca Piccolo fan!“

Wahres Geschichtchen

Die zum Ausbeugungsgeschäft erschienenen jungen Leute werden aufgefordert, sich zur Unterfuchung auf ihre Miltärdiensttauglichkeit vollständig zu entkleiden. Alle tun es. Nur der Zeterebar Sally Kewenicht beifchneit sich darauf, Schuhe und Strümpfe auszuziehen. Als er an die Reihe kommt, donnert ihm der Stabsarzt an: „Weshalb haben Sie sich nicht ganz ausgezogen?“

„Verzeihen Sie, Herr Stabsarzt,“ erwiderte Sally mit einem bedeutsamen Blick auf seinen tadellofen Plattfuß, „das dürfte genügen!“

Neu! Der Neu!

Ruderapparat „HELLAS“

Spezialapparat für
Zimmergymnastik



hat folgende Vorzüge: 1. Natürliche Widergabe des Ruderns im Boote. 2. Feine Regulierbarkeit der Leistung. 3. Elastisch nachgebender Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. 4. Völlig geräuschloses Arbeiten. 5. Kein Einklemmen von Kleidungsstücken. 6. Kein Zurückschneitlen der Zugvorrichtung. 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrecht stehend aufbewahrt wird. 8. Einziger geeigneter Training-Apparat für den Rudersport.

Preisliste gratis.

Fabrik und Musteranstellung:
SANITAS, Berlin N.
Friedrichstrasse 131d.

Filiale: Düsseldorf, Graf Adolphstr. 88.
London, 61, New Cavendishstreet.
Fabrik für heilgymnastische und medizinische Apparate.
(Viele neu patentierte Modelle.)

Moderne Bügel-Koffer

von starker, festgewalzter Faserstoff-Pappe mit doppelt gefirnissetem, havannabrattem Segeltuch bezogen und Rindleder-Einfassung.

Leicht
und
dauerhaft.



Solid
und
eleg.

Nr. Länge: 691, 66 cm	Breite: 43 cm	Höhe: 33 cm	Preis: M. 35.-	Nr. Länge: 694, 96 cm	Breite: 51 cm	Höhe: 43 cm	Preis: M. 55.-
692, 76 „	47 „	38 „	„ 40.-	695, 106 „	54 „	47 „	„ 65.-
693, 86 „	49 „	40 „	„ 45.-	696, 119 „	58 „	50 „	„ 75.-

Nr. 691, 692, 693 sind mit je 1 Schloß und 1 Einsatz, die übrigen mit je 2 Schössern und 2 Einsätzen versehen.

MORITZ MÄDLER, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Preisliste gratis und franko!

Verkaufsstellen:
Leipzig, Petersstr. 8. Berlin, Leipzigerstr. 101/102. Hamburg, Neuerwall 84. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29.

Die



Aufhebung der Beschlagnahme
des Kunstwerkes

Der weibliche Körper
mit ca. 100 Abbildungen nach lebenden Modellen
von Kunstmalern Rud. Arringer

bedeutet einen glänzenden Sieg für die Reformbestrebungen
zur Erlangung schöner Körperformen. M. 5.-, geb. M. 6.50.

Vogler & Co.,

Berlin SW. 61a, Gitschinerstrasse No. 12.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!



En Costume d'Ève, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe, Format 60 x 20 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probeflieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. Die Schönheit der Frauen, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuscheater Nachtheit. Nur ganze, grosse Figuren, (Format 23 x 14 cm. 13 1/2 x 9 1/2 cm.) Compl. Werk in Prechband 20 Mk. Zur Probe: 70 Aufnahmen Mk. 4.30 frk. Liefern zur künstl. Zwecke. Herrliche Höhe, nur erstklass. Modelle aller Völker. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.



S. Racknagel Nachf., München 1, ältester Kunstverl. f. mustergült. **Aktaufnahmen** empf. seine nummehr ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorragend, schönen Modellstudien (weibl., männl. u. Kinderaufn.) Mustersond. 5 Cabinets od. Stereosk. zur Probe 5 M. illustr. Catalog mit 25 Kl. u. einem Cabinetbild M. 1.50 (Briefm.) Vers. ohne geg. Bestätig., d. Bestell. majoren! 100 Stereoskopkarten, Ansichten all. Länder, nur 4 M.



Lohnende Fabrikationen!

Als Existenz u. Neben-Erwerb. Kleine Fabrikationen mit ganz minimal. Kapital, sowie erstklassige Fabrikationen für d. Großbetrieb. Prospekt mit über 400 lukrativen neuen Fabrikationen gratis und franko von
E. Soxhlet, Chemiker,
Wien 13-/4, Baumgarterstr. 54.

Nerven-der-Männer Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmidt, München 2. Z.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospekt an Herren diskret u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert,
Maschinenfabrik,

Eilenburg (22) bei Leipzig
baut als letzte Spezialität

Pressen
und komplette Anlagen für
Baumaterialien

aus Sand mit jedem Bindemittel.
Neu: Kalksand-Klinkersteine m.
50 % höherer Druckfestigkeit.
Prospekte und Probeabfabrikate gratis u. franko.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerl.
Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort
jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur-
und schmerzlos durch Absterben der
Wurzeln bei immer. Sicherer als Elektro-
lyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.- gegen Nachnahme.
Hertz, Wagner, Köln-Rheinl. 82.

K!

Studenten-

Mützen, Bänder, Bier-
zipfel, Pfeifen, Fecht-
sachen, Wappenkarten.
Joe. Kraus, Würzburg J.
Stud.-Utensil.-Fabrik.
Neuester Katalog gratis.

Unser illustriertes
Sonderdruck / Verzeichnis:

Dreitausend
Kunstblätter der
Münchener
„Jugend“

steht Interessenten für mo-
dernem Zimmerfurnishum
zum Preise von 3 Mk.
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Leisingstr. 1.
Verlag der „Jugend“



Leobner Stahlrodel

D. R. P.

D. R. P.

einen bessern findest Du nicht!

== Leichtes Gewicht ==
bei grösster Stabilität.

In besseren Sportgeschäften zu haben oder durch
die Fabrik

Gretsch & Cie., G. m. b. H., Feuerbach.



DER EDISON PHONOGRAPH

SIE geben oft an einem einzigen Abend, an dem
Sie sich amüsieren wollen, mehr aus, als ein
Edison-Phonograph und eine stattliche Anzahl
Walzen kosten. Der Abend ist bald vorbei, und Sie
können sich daran nur noch in der Erinnerung er-
freuen. Aber ein Edison-Phonograph kann jeden Abend
gebraucht werden, und er gewährt Ihnen, wenn Sie ihn
durch neue Walzen ergänzen, Vergnügen ohne Ende.

Sie können Ihre Völlige Naturreue
Ihrer Lieben Stimme Keinerlei
selbst aufnehmen. Nebengeräusche.

Lernen Sie ihn kennen, und Sie werden ihn
bewundern. Sie können ihn beim nächsten
Edison-Händler hören. Kataloge kostenlos, durch Edison-
Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Südufer 8.



Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• Oberloschwitz-
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik, diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.

Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Der diesjährige Harburger Gummischuh



schlägt jedes andere in- und aus-
ländische Fabrikat durch Halt-
barkeit, elegante Form und Preis.

Was schenken wir?

Gressner's Sitzauflage aus Filz f. Stühle
etc. verhütet das Durchschauern u. Glän-
zendwerden der Bekleider. 38500 verkauft.
Allg. Elektr. Ges. 1075 Stück. Preisl. frei.
Gebr. Gressner, Berlin-Schlegel 8.



Szeremley

Aus der Kinderstube

Der Kleine Oskar: Da sieht man wieder,
daß Mama die Kindererziehung nur aus der
Theorie kennt! Sie legt die Gie, die noch gar
nicht zimmerrein ist, in den Hauteuil, in dem
unfeinerer schon „gebädelt“ hat!



Schreibst Du mit Feder
noch so gut,
Weit besser schreibst
die Liliput.

Fort mit der Feder!

Die neue

Liliput-Schreibmaschine

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!

Neuestes Modell! Preis M. 55.-

(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.-)

1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung

zur Probe ohne Kaufzwang.

Zahlungsvereinfachungen gestattet.

Sofort ohne Erlernung zu schreiben.

Keine Weichgummitypen. Alle Arten

von Vervielfältigung. Geeignet für alle

Sprachen durch einfache Auswech-
selung der Typenrollen. Reise-

maschine, da nur 3 Kilo Gewicht.

Beste Korrespondenzmaschine aller

Systeme in billiger Preislage. Glän-
zende Anerkennungen. Prospekte

und Schrittproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke m. b. H.

München S., Lindwurmstr. 129-131.

Zweigniederlassungen:

Berlin, Hamburg, Düsseldorf,

Brestan, Köln, Leipzig, Karlsruhe,

Wien (Adelgasse 4, Paris

Wiederverkäufer überall gesucht. //

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Müller Extra

Cuvée
1904



Mathews Müller, Sekthellerei
Eltville/Rheingau



Das Merkmal

A. Fiebigler

„Maanß Du, daß der feine Herr, was is
mit uns gefahren, war ä Jüd?“
„Natürlich — ionß hätt' er's doch nit
äfo lebhaft abgelenket.“

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältnisse, Mitgift, Vorleben, Ruf, Einkommen usw. Ermittelt; i. all. Vertrauensangel. s. disk. **Max Krause & Co.**, Auskunftei, Berlin-Sch., Hauptstr. 10.

Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrgeräusche geheilt durch unsere patentamtlich geschützten Gehörtrumpeten. Unsichtbar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt m. Anerkennungen d. **W. Schöhl & Cie.**, Düsseldorf 3.

Helios-Diamant-Ringe

In echter Goldfassung mit Reichs-Stempel **6 Mark**
Der beste, bis jetzt erreichte Ersatz für echte Brillanten. Illustrierte Preislisten für wissenschaftliche, Schmucksachen und Uhren gratis. **Gebr. Loesch, Leipzig 85.**

Nenke & Ostermayer, Dresden A. 19
empfehlen ihr bestgeeignetes Institut für

Photochromie

nach eigenem langjährig erprobten Verfahren.

Ausführung originalgetreuer künstlerischer Reproduktionen von Gemälden, Aquarellen, plastischen Modellen, photographischen Aufnahmen usw., überhaupt von solchen Objekten, bei welchen naturgetreue, farbenprächtige Wiedergabe wünschenswert erscheint. Herstellung von **Illustrationsstufen** für wissenschaftliche, kunsthistorische wie technische und dergleichen Veröffentlichungen vornehmster Art. **Ansichtskarten** in hochfeinster 11-16 farbig. Photochromie-Ausführung. Man verlange Muster und Preisentstellung. Gründungsjahr: 1891. Durchschnittlich: 200-250 Angestellte.

Goldene Medaille Paris 1900. • Gresser Preis St. Louis 1904.

KALODERMA-PRÄPARATE

F. WOLFF & SOHN, Hoflieferanten, KARLSRUHE

Kaloderma-Gelée

Preis 50 Pf. u. 1 Mark

fettet nicht da ohne Oel und Fett bereitet und wirkt sofort lindernd und glättend

Kaloderma-Seife

Preis 50 Pf., 3 St. 1.40 M.

mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut

Kaloderma-Reispuder

Preis 50 Pf. u. 1 Mark

Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an

Kaloderma-Rasierseife

Preis 1.— u. 1.50 Mark

steht durch Zusatz v. Kaloderma-Gelée an der Spitze sämtlicher Rasierseifen-Fabrikate

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen und Friseurgeschäften

Jul. Schrader's Likörpatronen

gesetzl. geschützt.

Zur Selbstbereitung

hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters

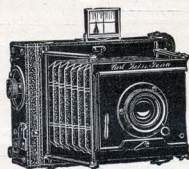
und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone

je für 2½ Liter reichend 60 Pf. bis Mk. 1.—

— Ausführliche Broschüre mit Attesten gratis durch —

Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 5.

ZEISS



PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und mit

ZEISS-Objektiven

In allen gangbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P 16

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

CARL ZEISS Berlin Frankfurt a. M. Hamburg London Petersburg Wien
JENA

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ärztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges
Patent.

fast Nicotinfrei

Sortim.-Kiste

M. 5.20.

Prospekt frei.

C. W. Schleis & Co.,
Breslau IX, Sternstrasse 9 b.„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränkesind die Besten
Praktisch! Verschliessbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Dr. J. Schäfer's

physio! Nahrungsalze

für Zuckerkrankte und Nierenleidende

Preis M. 3.— und 4.50.

Zu haben in Apotheken und
wo nicht erhältlich bei

Dr. J. Schäfer, Barzen, Wertheimer 91

Bel. Broschüre gratis.

Gegen

Schwächezustände

sind Yrmenablen

das Neueste u. Wirksamste!

Herren verlangen gratis u. franco

ärztliche Broschüre verschlossen

durch Sonnen-Apothek München

Lügen-Apothek Regensburg C. G.

X-u.O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. — Neu! — Keine Polster. Elegant,
bequem. Masse unnötig. Angabe ob X oder O. Diskreter Versand.
Prospekt gratis. Preis bei Voreinsendung Mk. 3.50 portofrei, bei Nachn.
Mk. 3.50 portofrei. Adolf Benzcke, Berlin W. 30/39, Frankenstr. 8.Briefmarken-Katalog Europe 1908
40 altschweiz. M. 7.75, 100 seltsame Übersee 1.50,
40 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50,
entwert. und
versch. Albert Friedemann
Fotogr. und
Lith. gratis. Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 14.

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht, Luft, Wasserheilstätten etc. : Prospekt gratis. : Riva am Gardasee.



Vollkommenstes Modell der leistungsfähigsten

Fahrradlaternen-Fabrik der Welt

Herm. Riemann, Chemnitz-Gablenz.

Nur echt mit der Schutzmarke „Phänomen“. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Praktische Konstruktion. Mit Riemann's Original-Aufsteckbrenner,
• ohne Blindmittel, ohne Gewinde sicher
u. gasdicht sitzend; Karbidbehälter m. patent., nachstellbarem Bajonnettverschluss;
besonderer Metalleinsatz für Karbid; zuverlässiges, gleichmäßig wirkendes Wasser-
ventil; dopp. Reflektorkappe, die nicht glühend wird; extrastarke Scheibevorrichtung.

Solide Arbeit. Hohelegante Form. Feinste Ausstattung. Leichtes Gewicht.

Bestes Material. Alles aus stark. Messing, fein poliert u. stark vernick.

Reflektor aus Aluminium. Feinste optische Gläser.

Präzisionsarbeit. Regulierbarer Wasserhahn u. Sicherheitsventil im Ventilrohr.

Reinweiß und ruhig brennend infolge vollkommener

Reinigung u. Trocknung d. Gases. Gleichm. Flamme.

Neues besseres Fahrradgesch. führt die Phänomenlat. od. kann sie sof. beschaffen.

Direkte Lieferung ab Fabrik nur ab Fahrrad-Händler.



Symbolismus

Szerezmley

„Sehr nett! Mägst Du öfters Land-
schaften?“

„Na, Du, — das ist doch 'n Portrait!“

Nervenschwäche
der Männer.Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Soeben erschien ein

drittes Kinderbuch der Münchner „Jugend“

unter dem Titel

Das deutsche Jahr im Bilde.

Aus dem Bilderschatz der „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien
Lehrervereinigung für Kunstpflege“, Berlin, herausgegeben von Dr. GEORG HIRTH.

*** Preis 1 Mark 50 Pfg. ***

24 einseitig bedruckte Blätter mit einem Geleitwort von ALEXANDER TROLL.

Liebe zur Natur und Freude an ihren Erscheinungen haben den Künstlern, die in dem neuen Kinder-
buch vertreten sind, den Pinsel geführt. Das fühlt man beim Beschaun jedes einzelnen Blattes.
Allen Naturfreunden, allen denen, die einen Sinn haben für die unerschöpfliche Fülle von Schönheiten,
die die Natur im Er wachsen, Blüten, Reifen und Absterben darbietet, ist dieses Buch gewidmet. Vor
allen Dingen aber den Kindern. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandl. u. direkt vom Verlage.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jeder liest
Otto Hahn :

„Das geschlagene Heer“.

Romanschlag d. Saison. Mk. 2.
Richard Sattlers Verl., Leipzig.



Das Urheberrecht in Schwabing

„Ihre Karte, mein Herr! Sie haben den Entwurf für Ihre Kravatte von mir gestohlen. Wie können Sie sich überhaupt unterfehlen, mich zu copieren?“

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegant farbigen Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

**Zu haben
in allen
Buchhandlungen**

Grammophon-Zentrale Berlin, Alexanderplatz und Kleiststrasse 27, Ecke Lutherstrasse.

Ständiges Lager von 20000 Platten! Abgespielte Platten und Apparate älterer Konstruktion werden bei Kauf echter Grammophone zu coulantem Bedingungen in Zahlung genommen. :: :: :: :: Preislisten kostenlos.

& GRAMMOPHON

ist die Bühne im eigenen Heim!

**Das vollkommenste Musikinstrument
und idealstes Weihnachtsgeschenk!**

Singt – Spricht – Lacht – Pfeift – Spielt

Größtes Repertoire

Aufnahmen der ersten Künstler der Welt

Bezugsquellen weisen wir nach

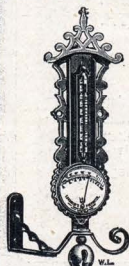
**Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
BERLIN S. 42.**



Grammophon-Apparate und Platten. Kataloge und Platten-Verzeichnisse gratis und franko.

FRANZ SAUER, Köln a. Rh., Hohestrasse 162.

Gut Wetter gehört zum täglichen Brot.



Von den Mächten, die im Dunstkreis über uns und um uns ihr Wesen treiben, sind wir alle mehr oder weniger abhängig. — Schon längst hat sich zur Weiterfahne das Barometer gesellt. — Ohne diese beiden Gesellen um ihr verdientes Ansehen zu bringen, will ich ihnen in meinem

Original Lambrecht's Polymeter

einen Genossen geben, der für sich allein leistungsfähiger ist, als sie beide, indem er die wichtigsten Faktoren für die Vorhersage des Wetters — die Schwankungen der absoluten Feuchtigkeit der Luft — zeigt.

Das Instrument eignet sich vorzüglich als Festgeschenk! Illustrierte Beschreibung und Anerkennung erster Fachmänner zu Diensten.

Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratis-Drucksache Nr. 138.

Begründet **Wilh. Lambrecht, Göttingen.** (Georg-August-1858)

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft. Generalvertrieb für die Schweiz, Italien und die österreichischen Alpenländer durch:
C. A. Ulbrich & Co. in Zürich.

„Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt!“

SALTA das Spiel der Gegenwart



Dr. Eman. Lasker: Es ist zweifellos, dass das Salta-Spiel einen hohen kombinatorischen Geist zu erzielen vermag. Salta ist in allen Preislagen und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim **Salta-Versand, Hamburg 39.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**



Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen.
Illust. Preisliste N° 10 10
kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.**



Elegantes Geschenk für Herren!

Garnitur, bestehend aus Brieftasche,
Zigarrenetui u. Sportkartenmappe, in echt
Luchten-, echt schwarz oder braun
Saffianleder, kompl. Mk. 12.- Desgl. in
echt Krokodillleder, hochleg. feinste Far-
ben, komplett Mk. 13.75 u. Mk. 16.75.

Hochelegante Neuheiten feinster Lederwaren.

Viele praktische Weihnachts-Geschenke.
Koffer, : : : Taschen.
Sämtliche Reise-Artikel.

Eigene selbst. Fabrikate.

F. A. Winterstein, Leipzig 7
Hainstrasse 2.

Grosser illustrierter Katalog kostenfrei.

**„Allerliebste kleine Chose“
für Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke ist**



Maiglöckchen „Illusion“ im Leuchtturm.

Musterschutz 2826. Entzückender, täuschend natürlicher Duft!

Ein derartig vollkommenes Erzeugnis war in der Parfümerie bisher
noch nicht vertreten. — Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften:

Dralles Maiglöckchen „Illusion“ im Leuchtturm.

Georg Dralle, Hamburg

Engros für Oesterreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co., Tetschen a. E.**

Allen Krebs-, Leber- etc. Leidenden zum Troste
erschien im unterzeichneten Verlage:

Innere Heilkunst

von Pracht. Arzt **E. Schlegel**, Tübingen.

Wichtig für Magen-, Leber- und Gallenleiden, bei Hämorrhoiden, inneren
und äusseren Geschwülsten, Neubildungen und Wachstums-, oder wo man aus
anderen Gründen einer Blutreinigung bedarf. Prospekt gratis u. franko durch
Verlag Rosenzweig, Berlin - Halensee 127.

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.



Preisliste frei!
Grosses Lager
von guten
alten Gesä-
ngen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.



Betrug Szerelemly

„Warum gehst Du auf Foan' Wallfahrt
nimmer, Liasl?“

„Die windige G'sellschaft, — die windige,
— leztbin hab' i im ganzen vier Uhren
dervwist, und glei' drei davon waren
double!“

Humor des Auslandes

„Was, drei Jahre sind Sie schon verheiratet?
Und ich habe Sie noch nie mit Ihrer Frau
zusammen gesehen!“

„Ja, wissen Sie, ich hätte mich nur
fehr schwer an!“ (Chicago Record)

**Gunn Sectional-
Bücherschränke**

D. R. P. Nr. 130926

**Kleiner Anfang
Beliebige Vergrößerung
Niemals beschränkt! Vier Sectionen
Immer vollkommen!**



Wachsen eines Gunn Sectional-Bücherschranks

Man verlange unseren Prospekt F.

Fabrik Standard Bureau-Einrichtungs-
Ges. m. b. H.
Berlin N., Müller-Strasse 151.

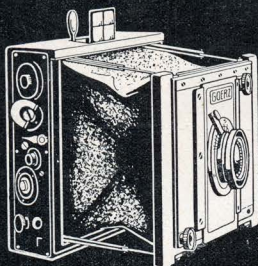


**OSRAM
LAMPE**

in allen Lagen brennend!

**Neue elektr. Glühlampe
70% Stromersparnis
Auer-Gesellschaft Berlin O 17**

GOERZ-ANSCHÜTZ-KLAPP-KAMERA „ANGO“



Gute und scharfe photographische Aufnahmen sind nur möglich mit einer erstklassigen Ausrüstung.

Goerz Anschütz-Klapp-Kamera „ANGO“

mit GOERZ DOPPEL-ANASTIGMAT ist ein zuverlässiger Universalapparat für Fachleute und Amateure, elegant und unauffällig; er liefert jede gewünschte Belichtungsdauer. Der Schlitzverschluss zieht sich verdeckt auf und ist regulierbar von 5 bis $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Illustr. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle Photohandlungen oder durch die

Opt. Anstalt C. P. GOERZ, Aktien-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26

LONDON :: PARIS :: NEW-YORK :: CHICAGO.

fischer contra Schmidt

Der Münchner Franziskanerpater Dr. Expeditus Schmidt hat im Schauspielhaus zu Düsseldorf einen Vortrag über Jöben gehalten. In demselben Theater hielt Dr. S. Gulenberg einen Vortrag über den heiligen Franziskus, von dem er sagte, „er habe sich zum armen Mäcker der Welt gemacht.“ Deshalb, und weil die Truppe desselben Schauspielhauses Sudermanns Sodoms Ende aufführte, nannte der Erz-bischof Fischer von Köln das Schauspielhaus „übel berüchtigt“ und verbot dem Vater Schmidt, in der Erzdiöcese Köln öffentlich aufzutreten.

Diese Mißde des hochwürdigen Erzbischofs hat allgemein überaus viel Aufsehen erregt. Schmidt zur Strafe seiner Sünde würden Tieren zum Fraß vorgeworfen werden, aber der Erzbischof hatte Mitleid mit den Tieren, die sich durch das durch und durch vergiftete Fleisch mindestens ein ernstes Magenleiden zugezogen hätten. Auch die Absicht, den Sünder in den Rhein werfen zu lassen, gab der Erzbischof aus Rücksicht auf den Weinhandel auf.

Wie konnte sich überhaupt der Dr. P. Expeditus Schmidt vornehmen, im heiligen Köln über Jöben zu sprechen? Die einzige Möglichkeit, die ihn entschuldigt, wäre, daß er den Erzbischof früher in Köln mit dem Jöbenverleger S. Fischer in Berlin verwechselt! —



Dr. Ernst Sandow's künstliches Emser Salz

bei Erkältung alibewährt. — Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.



„Sernach“ von Wilhelm Busch.

Guten Tag Frau Eule
Habt Ihr Langeweile? —
Ja eben jetzt,
So lang Ihr schwätzt!

Ein stattlicher Band mit 95
zum Teil farbigen Zeichnungen
nebst Texten.

In Leinwand gebunden Preis Mark 5.—

Das Erscheinen dieses Buches war für alle Verehrer des heimgegangenen Meisters eine freudige Ueberraschung. Es enthält zeichnerisch wohl das feinste und Reizvollste, was er geschaffen hat. Die meisten Zeichnungen sind mit den für Wilh. Busch charakteristischen Versen versehen, von denen viele zu geflügelten Worten geradezu bestimmt erscheinen.

Verlag von
Lothar Joachim in München.

Modezeichner.

Erste Kraft, stolt im Entwurf, wird von *Herrenmoden-Journal-Verlag* für dauernd gesucht. Ausführliche Offerten mit Skizzen, sowie Gehaltsansprüchen befördert unter M. J. v. 1908 **Tudor! Mosse, Berlin S.W.**

Es ist mir gelungen!

Busen-Crème „AGLAJA“

Ist der Triumph der modernen Kosmetik, ist die einzig sicher wirkende Crème zur Erreichung einer

Herri. Büste.

Erfolg sicher. — Dose M. 3.—, Vers. diskret, per Nachn. M. 3.50.

Crème „Agaja“ ist in kurzer Zeit in ganz Deutschl. bekannt geworden, hat sich 1000fach bewährt und alle Damen sind voll des Lobes.

Fr. Sievers, Hyg. Versand, Hamburg 4, St. Pauli 59.

DIWICO
Sicherheits-Rasierapparat
Vollständige Garantie für jede einzelne Klinge
Patentmäßig geschützt in Deutschland und allen übrigen Kulturländern.
Preis in echtem Lederetui nur **Mk. 12.—**
Nicht gebogene Klappen und doch scharf liegende Schneide, daher in jedem Winkel der vollkommenste Apparat der Welt.
Fabrikanten u. Inh. der Patente:
Dieckmann & Wille
SOLINGEN I RHEINL.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sobers erschien:

Georg Hirth's
Kleinere Schriften, Band 4:

Mege zur Heimat.

640 Seiten kl. 8°

Preis: Elegant gebunden 5 Mk.

Zu beziehen durch alle Buch- und
Kunsthandlungen, sowie durch
den unterzeichneten Verlag

München, Leffingstraße 1.

Verlag der „Jugend“

Echte Briefmarken. Preis-
liste-
gratis sendet August Marbes, Bremen.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochentwickeltesten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen
Apparat von M. 3.— bis M. 500.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Ausführl. Katalog Nr. 71 über Photogr.
Kameras und Objektive, Prismen-
Binocles, Operngläser, Fernrohre,
Ziel-Jagdfeldrohre, Mikroskope,
für jeden Artikel getrennt, postfrei.
Lieferbar in 5 Größen, 4 1/2 x 8 cm, 5 1/2 x 9 cm, 9 x 12 cm, 12 x 16 1/2 cm, 4,5 x 10,7 cm Stereo.

Im Lichtbade

Aufgenommen Ende August
Nachmittags 5 Uhr bei leicht be-
decktem Himmel, Verschlussge-
schwindigkeit 1/1000 Sekunde, mit

Spiegel- Reflex- Kamera

mit Hellar 1:4.5

18 cm

Brennweite

der Firma

Voigtländer
& Sohn, A.G., Optische und mechan. Werkstätte,
Friedrichshagen
Wien, London, Paris,
Moskau, New York.

Photograph. Apparate

Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,

Ernemann usw., gegen bequeme

Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd,

Reise, Marine, Militär d. bekannten

Goerz Trieder-Binocles

PREISLISTE 18 c. gratis und frei.

BIAL & FREUND

BRESLAU II, WIEN VI.



Winter im Atelier Szerevényi

„Heinrich! Nimm mir die Zigarette aus'm Mund, ich will ein Lied singen!“

Gute und nützliche Bücher aus dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Großes Konversations-Lexikon

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 150,000 Artikel und Verweisungen auf
18,393 Seiten Text mit mehr als 16,800 Abbildungen,
Karten und Plänen im Text und auf 1525 Illustrations-
tafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 340 selbst-
ständige Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder
in Prachtband zu je 12 Mark

Weltgeschichte

Herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt

Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Farbendruck etc.
9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Deutsche Kulturgeschichte

Von Professor Dr. Georg Steinhausen

Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupfer-
ätzung und Farbendruck
In Halbleder gebunden 17 Mark

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

Von Professor Dr. Karl Woermann

Mit etwa 1400 Abbildungen im Text, 145 Tafeln in
Holzschnitt, Tonätzung und Farbendruck
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark
(Band I und II sind erschienen)

Meyers Klassiker-Ausgaben

Mit Biographien, Einleitungen

und Anmerkungen

Arnim's Werke	1 Bd.	2 Mk.
Brentanos Werke	1 - 2	-
Bürgers Werke	1 - 2	-
Chamisso's Werke	3 Bde.	6 -
Eichendorff's Werke	2 - 4	-
Gellert's Werke	1 Bd.	2 -
Goethes Werke	15 Bde.	30 -
Goethes Werke	30 - 60	-
Grillparzer's Werke	5 - 10	-
Hauffs Werke	4 - 8	-
Hebbels Werke	4 - 8	-
Heines Werke	7 - 16	-
Herders Werke	5 - 10	-
Hoffmann's Werke	3 - 6	-
Immermann's Werke	5 - 10	-
Jean Paul's Werke	4 - 8	-
Kleist's Werke	5 - 10	-
Körners Werke	2 - 4	-
Lenau's Werke	2 - 4	-
Lessings Werke	5 - 12	-
Ludwigs Werke	3 - 6	-
Novalis u. Fouqué	1 Bd.	2 -
Platens Werke	2 Bde.	4 -
Reiters Werke	7 - 14	-
Rückert's Werke	2 - 4	-
Schillers Werke	8 - 16	-
Schillers Werke	14 - 28	-
Shakespeare, Werke	10 - 20	-
Trücke's Werke	3 - 6	-
Uhlands Werke	2 - 4	-
Wielands Werke	4 - 8	-

Die Preise gelten für eleganten Leinen-
band; für feinsten Halblederband
sind sie um die Hälfte höher.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente, umgearbeitete und vermehrte Auflage

Mehr als 130,000 Artikel und Nachweise auf über 6000
Seiten Text mit 520 Illustrationstafeln (darunter 56
Farbendrucktafeln und 110 Karten und Pläne) und
100 Textbeilagen

6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Das Deutsche Volkstum

Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer

Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Farbendruck etc.
In Halbleder gebunden 18 Mark

Deutsche Literaturgeschichte

Zweite Auflage von Professor Dr. Friedrich

Vogt und Professor Dr. Max Koch

Mit 165 Abbildungen im Text, 27 Tafeln in Farb-
endruck etc. und 34 Faksimile-Beilagen

2 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Meyers Historisch-

Geographischer Kalender 1909

Mit 365 Landschafts- und Städteansichten, Porträts,
kulturbistorischen und kunsthistorischen Darstel-
lungen sowie einer Jahresübersicht und Register
Als Abreißkalender eingerichtet 1 Mark 75 Pfennig

Illustrierter Weihnachtskatalog und ausführliche Einzelprospekte stehen auf Verlangen kostenfrei zur Verfügung

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgl. preussische Geologie

Die Trektion der Preussischen geologischen Landesanstalt lehnte kürzlich den Druck der Karten zu der Dissertation eines Diplom-ingenieurs ab, weil diese zum Teil auf bayrisches Gebiet abgriffen.

Daß nichts Bayrisches wird einbezogen
In die Karten preussischer Geologen,
Scheint euch lach- und rätselhaft? Ich finde,
Dies Verfahren hat sehr gute Gründe!
Erfolgt es sich aus solchen Karten
Nicht dieselbe Disziplin erwarten
Von den bayrischen Schichten und Wasserwegen
Wie von ihren preussischen Kollegen;
Beim Kommando „Achtung, stillstehen!“
Machten sie das ganze Werk zuschanden,
Denn zu fürchten wäre von den Lacheln,
Daß sie schlaftrich durcheinanderwackeln!
Zweitens weiß ja längst ein jedes Kind,
Daß die Preußenberge höher sind,
Ditto, daß in ihren Bügelfalten
Viel mehr Kojlbarkeiten sind enthalten!
Darum war es einfach Courtoisie
Von der schwarz und weißen Geologie,
Keine bayrischen mitaufzunehmen:
Müßt' es doch ein Bayernaug' beschämen,
Fiel die Karte da mit jähem Sprung
Ab in eine notige Niederung!

Wastl

Liebe Jugend!

Ein Pfarrer trifft einen stark dem Alkohol fröhrenden Mann seiner Gemeinde. „Nun, Huber, wo gehn Sie denn hin?“ — „Ich wollte gerade ins Bräustüberl.“ — „Aber Huber, können Sie denn das Saufen gar nicht lassen, gehen Sie doch in sich.“ — „Ja, Herr Pfarrer“, entgegnet Huber, „das habe ich einmal getan, da bin ich aber in ein noch viel schlechteres Lokal gekommen.“



Die dicke Milli

A. Geigelberger

„Alle Achtung, Frau Nachbarin, — a so a vornehms, sheens Brautkleid, was Ihnere Milli hat —!“

„Vornehm? Das glaub ich! Is ja aa aus zwaa Braut-toaletten von Kontessen gemacht!“





Kleines Hirschgespräch

„Wenn Majestät noch weiter die Hofjagden absetzen läßt,“ scherzte ein Edelhirsch zu seinem Kollegen, „dann wirst Du Dich schließlich so entwickeln, daß Du zum größten Hirsch des zwanzigsten Jahrhunderts“ ernannt werden kannst!“

Oesterreich provoziert!

Auf die Intervention der Großmächte in Belgrad gab der Ministerpräsident die Antwort, daß Oesterreich provoziert. Man habe bei Belgrad einen österreichischen Dragonerädel gefunden.

Auf, Serbenvolk, Blüte der Slaven,
Nicht ist keine Zeit mehr zu schlafen!
Vernahmt Du vom schrecklichen Kunde
Nicht schon die empörende Kunde?
Heut morgen da draußen vor Belgrad
Ein Hirt einen Säbel gefunden hat.
Woher dieser Säbel wohl stammt?
Kann einer noch fragen, verdammt,
So hole ihn doch der Teufel gleich!
Der Säbel — der war aus Oesterreich.
Nun ist keine Zeit mehr zu zaudern,
Verflucht diplomatisches Glauben!
Die Messer geschliffen zu blutigem Zwist!
Und in das Pulver nicht allzuviel Mist!
Noch nie gab's einen gerechteren Grund
Je für einen Krieg auf Erdenrund.
Denn dieser Säbel, das schmeiß ich Euch,
Der Säbel — der war aus Oesterreich.
Nacht einer wo unter den Räten:
„Als Eugen mich Sturm hieß blasen
Gen Belgrad einfiel, die feste Stadt,
Gar mancher sein Schwert gelassen hat.“
Und wäre auch, der den Säbel verloren,
Vor zweihundertfünfzig Jahren geboren,
Das eine steht fest und bleibt sich gleich:
Der Säbel — der war aus Oesterreich!

Pacifikus Kassatlatterer

Die Abholung der „Garantien“ aus Potsdam



Das deutsche Volk:

„Seht, schon fährt der Kanzler den
Leiterwagen nach Potsdam!“



Ah, — das kleine „Douceur“ füllt die Tasche
nicht aus!“



„Gott sei Dank, endli' weerd' i doch mei Auaß hab'n!“ dachte der verblühte Kaiser im Himmel.



„Donnerwetter, da is ja die Alte scho' wieder!“ (Zeichnungen v. R. Gezin)

Von der Berliner Städte-Feier

(Von unserem Spezialkorrespondenten Karlchen)

Willst, Willst, wie hast Du Dir verändert!
Bald hätte ich Dir sich wiedererkannt! Wo, nach-
dem Kränzen, unter Überbückungsstrahl, herab
hatte, befestigt Willst der Bodum — schon habe
ich im Geiste die Wäse in'n Winkel von annoherd
45 Grad, damit ich bei's Durra nicht nachklappe —
da plötzlich tritt Bernhard vor, mit'n frohen Bo-
gen Papier, mach' n Knix (dort hat er los) um
drückt et S. M. vertrauensvoll in die la mänge!
Der war der Uffsekte von der Rede. Um Willst
las et ab, Wort für Wort, keen Komma blieb weg!
„Siehste“ sagte ich mir, „et jeht doch nicht
ieber 'ne jeunde Krikel! Majestät, bei der Epithem
bleibe man! Dann brauchst die keene Angst nicht
mehr zu haben, um wir ooch nicht!“ Der kleine
Willst hatte nämlich die Rede vorher jeprist; et
vermutte sojar, er hatte ihr jelesen! Nach S. M.
erhielt ooch unser Zweiter, der Reide, der Wort.
Er hat det „jriene Duhn“ jeichrieben; er selbst is
aber jar keen jriener Duhn, iondern n ganz fa-
moher Godel. Wie er nu anging uff de Bureau-
krate loszubolen, da dachte ich mir: Ei weih! Nu
wird Willst dawegjehen fahren. (Ad keine ihm
doch von friecher. Aber nee, et ladelte man bloß
ant sagter: „Ja, so is et!“ Um Willst ladelte
ooch — na, det tut er ja immer! — So merkte
ich, daß mit unsern Kaiser eene gewisse Wandlung
vorjeungen is. Ad will mir nicht verrufen, aber
mer weech, vielleicht hält et vor! Ad floobe,
dann schmedt mir an Kaisers Geburtstag meen
Bismarckering noch n mal so jut!

Vom Reichskabaret

(mit unterstützender Zeichnung von E. Wilke)

Conférencier Bälw: Gräulein Ger-
mania wird nun das beliebte Lied singen:
Bitte, bitte, öffnen Sie das Portemonnaie,
Kaufen Sie mir doch ein kleines Steuerbouquet!
Fünf Milliarden Schulden hab' ich rund,
Aber sonst bin ich gesund!





Die neuen Abzeichen

R. Genin

„Wo gehn wir nur hin? Gibt es denn wirklich noch nichts auszuspfeien?“

(Der ehemalige katholische Geistliche Josef Leute wollte im Freidenkerverein zu Straßburg einen Vortrag über das Thema „Der römische Priester und die deutsche Frau“ halten. Eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrages belegten die Mitglieder katolikförmiger Vereine unter Führung von Priestern den Saal und hinderten den Redner durch Pfeifen und andern offenfeindlichen Tönen am Sprechen.)

Das neue Hurra-Reglement

Schon öfter ist es an maßgebender Stelle peinlich und unangenehm aufgefallen, daß die elementaren Ausbrüche der Volksbegeisterung, die sich beim Anblick von Allerhöchsten Herrschaften Bahn zu brechen pflegen, wegen der damit verbundenen Arm-, Kopf- und Beinbewegungen für ein militärisch geschultes Auge etwas direkt Unerfreuliches an sich haben.



Es wirkt, als ob tausende von Hampelmännern mit entsetzlich grotesken Sprüngen durcheinander wackeln und beim jedesmaligen Hurra ihre Gliedmaßen frohgartig in die Lüfte schmeißen! Selbstverständlich beeinträchtigen diese fatalen Nebenbewegungen die beabsichtigte Wirkung in unerhörter Weise, daher wird jeder einsichtsvolle Patriot und ordnungsliebende Staatsbürger folgende neue Bestimmungen, die dieses Thema behandeln, mit Genugtuung und Freude beifügen.

Als Mutterbeispiel für die neue „Hurra-Ordnung“ möge der Einzug einer prinzipiellen Braut in Berlin gelten: Auf den Bäumen der Lindenpromenade nehmen in Abständen von etwa 100 Metern ältere Unteroffiziere mit Winkflaggen Platz. Sobald die Spitze des Allerhöchsten Zuges das Brandenburger Tor passiert, beugt der Bürgermeister

seinen Rücken bis zu einem Winkel von genau 90 Graden. In dem gleichen Augenblicke heben die postierten Mannschaften die Winkflaggen senkrecht in die Höhe, und das Publikum ergreift die Kreppe des Zylinders oder den Schirm der Mütze mit Daumen und Zeigefinger.

Befindet sich die Vorderkante der goldenen Brautkarosse parallel mit den Winklenknäpfen des Bürgermeisters, so schmelzen die Winkflaggen blitzschnell nach unten, die Hüte zc. fahren mit einem energischen Ruck



soweit empor, daß der untere Rand der Kopfbedeckung sich 30 cm über dem höchsten Punkt des Schädels befindet, und das erste Hurra brüllt stark und eindrucksvoll in die Lüfte. Bei jedem dritten Hurra - diesen



Höhepunkt der Begeisterung markieren die Winker durch stoßweises Emporschleppen der Flaggen - werden die Hüte zc. bis zur vollen Länge des Armes emporgewirbelt, senken sich aber sofort wieder bis zur halben Höhe des Kopfes, sobald die Hutkrempe oder der entsprechende Mißschirm die Mitte des Halsbeins berührt.



Obige Bestimmungen sollen bereits bei der Ankunft König Eduards in Berlin zur Anwendung kommen.

Bälows Finanzrebe

Meine Herren, wir haben im Jahre 1871 ein Haus gebaut, das Deutsche Reich. M. H., ein Haus fällt nicht auf den ersten Streich und ist nicht an einem Tage gebaut worden. Mein Haus fällt vom Himmel und man muß sich hüten, sein Haus auf Sand zu bauen, damit man nicht gezwungen ist, bald auszuweichen und zu fliehen: So leb' denn wohl, du tilles Haus.

M. H., zum Hausbauen gehören drei Dinge: 1. Geld, 2. Geld und 3. Geld. Also her mit den 500 Millionen! Haben Sie sich mit der Kapitalie nicht so viel! Und wenn das Geld nicht da ist, nun, dann muß das Volk eben sparen, damit der Schornstein raucht und damit der Gerichtsvollzieher, der wegen Steuern pflündet, auch etwas findet.

M. H., wir sind die jüngsten unter den Großmächten Westeuropas! Woher kommt das? Daher: Weil die anderen Staaten alt sind. Wir möchten dies durch Geld ausgleichen; also her mit den 500 Millionen Mark! M. H., Sie sind ja alle an Steuerzahlen gewöhnt, was machen Sie also für Aufhebens. Sie haben schon Vorteil mit viel getan, daß Ihnen zu tun verbleibt viel übrig bleibt. Machen Sie ganze Arbeit! Nur keine Halbheiten! Eine Halbheit wäre eine Steuer mit dem Ertrage von 250 Millionen Mark. Was wir brauchen ist Kaltblütigkeit, Furchtlosigkeit, Stetigkeit und Geld!

M. H., ein Emporkömmling ist unbeliebt. Bin ich vielleicht für Ihnen beliebt? Zumal wenn ich Steuern fordere? Einen jeden Deutschen kann ich nur raten: Spare, spare, spare für den Fiskus! Und wenn du genug gelahrt hast, dann, als dienendes Glied, ichlich an den Fiskus dich an!

„Spiritistische“ Prophezeiung am Zarenhofe

(mit unterbrechender Schelmung)

„Im Jahre 1950 wird Dein Reich nicht mehr bestehen. Alle Deine Untertanen find da nach M ü n c h e n . S c h w a b i n g ausgevanbert!“





Kircheneinweihung in Berlin

E. Wilke

Sofmarfchall: „Gerechter Himmel, da habe ich in der Eile statt der Geistlichkeit das Kabarett vom „Schwarzen Kater“ eingeladen!“

Taft

Man sieht sein Bildnis schon in allen Blättern, Seitdem der gute Teddy abgeschafft, — Bald kennt man ihn mit Bafen und mit Bettlern: Den großen Taft!

Die arme Alice Roosevelt ist vergessen, Die Zeitschrift brachte längst ihr letztes Bild, Wie sie auf einer Gartenbank gefessen, So königlich und mild.

Dafür bewundern nun die Weltjournale Des jüngsten Tafts Tennis-Meisterschaft, Zum Göttlichen erhebt sich das Banale Bei jedem Taft.

Ach, so ein Taft kann garnichts mehr besorgen, Und zög es ihn zu dem geheimsten Ort, Verächtlicher, überall verborgen, Sie sind auch dort!

Maikaiser

Der neue kleine Kaiser von China Huan-Tung hat kurz nach dem Regierungsantritt durch seinen Regenten Prinz Tschun folgende Kabinettsorder erlassen:

Unser Bestreben bei Tag und bei Nacht ist das Wohlbefinden Unseres Reiches. Unser erstes Streben ist, die Bedürfnisse Unseres Volkes zu befriedigen. Sobald wir nun ein Bedürfnis befriedigen, soll dieses Ereignis durch 72 Kanonenschüsse dem Lande mitgeteilt werden. Beim ersten Kanonenschusse hat jeder Untertan den rechten Arm in einem Halbkreise, dessen Radius gleich der Länge seines Armes sein muß, von dem Oberchenkel bis zum Kopfe zu bewegen und die Kopfbedeckung in demselben, bloß nach

der entgegengesetzten Richtung geführten Halbkreis vom Kopfe bis auf die Höhe des Oberchenkels zu senken.

Sodann hat sich jeder Untertan so niederzuwerfen, daß sein Bauch den Straßenschmutz dort berührt, wo er am tiefsten ist. Dann hat er die Stirn in den Staub zu drücken und beide Beine abwechselnd in einem Winkel von 27° in die Höhe zu strecken. Hierbei hat er abwechselnd von links nach rechts mit dem Bauch zu wackeln, und bei jeder Wackelbewegung einmal hurra zu rufen. Beim 69. Schuß hat er die oben beschriebenen Bewegungen in der umgekehrten Reihenfolge so zu machen, daß er beim 72. Schuß wieder aufrecht dasteht, die Kopfbedeckung auf dem Haupte. Zuüberhandelnde sollen gehängt, in minder schweren Fällen mit dem Schwerte hingerichtet werden.

Khedive



„Chat noir“, Herbstbild aus Deutschland

Freiheit!

Zum hundertjährigen Jubiläum der preussischen Städteordnung

Stoßt an! Stadtrecht soll leben, hurrah hoch! Vor hundert Jahren, da gab man uns, hei, Die Städteordnung so frank und so frei. Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoßt an! Reichshauptstadt lebe, hurrah hoch! Sie wählt sich den Bürgermeister ganz frei, Die Befähigung währt nur ein Jahr oder zwei. Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoßt an! Kühne Tat lebe, hurrah hoch! Wer Friedhofsportale bauen will frei, Die Totkühnheit hindert die Baupolizei. Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoßt an! Männerkraft lebe, hurrah hoch! Gar aufrecht und stolz tritt der Bürger hervor. Der Bürgermeister steht stramm vor dem Tor. Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoßt an! Freies Wort lebe, hurrah hoch! Wer die Wahrheit kennt und sie sagt ohne Ruh, Zahlt 500 Mark und die Kosten dazu. Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Frido

Aus der Reichshauptstadt

„Haben Sie schon gehört, das 1. Garderegiment soll abgeschafft werden!“

„So, warum denn?“

„Ja sehen Sie, Majestät ist doch Regimentsinhaber, es ist also kein persönliches Regiment, und ein persönliches Regiment des Kaisers wird nicht mehr gebildet!“



Der Naturmensch
„An mir findet Sydow nichts zu besteuern!“

Karl Arnold (München)